

# VIVWO

Mieterinfo Bollettino IPES  
82/2019

25 JAHRE ANNI  
Bollettino IPES  
Mieterinfo

INTERVIEW  
Josefine Obexer

Wohnen ist Leben  
Abitare è vita

Grundregeln  
Buone pratiche

## Nachbar- schaft hilft Il quartiere ti sostiene

WOHNEN IM ALTER  
ABITARE NELLA TERZA ETÀ



Institut für den sozialen Wohnbau  
Istituto per l'edilizia sociale  
Istitut por le frabichè sozial

## Inhalt // Indice

## Eine Tasse Tee Una tazza di tè

Heiner Schweigkofler  
Präsident / Presidente

### Interview Josefine Obexer



10

### 25 Jahre/anni Bollettino IPES Mieterinfo

14



### Legionellen Vorbeugung Prevenzione legionella

24



4

R...estate a Sinigo	13
Interview Roland Turk	16
Erster Spatenstich	18
Musica tra i quartieri	19
Roberto Montecchi	21

Grundregeln Buone pratiche	22
-------------------------------	----

Auguri per i 100 anni	28
-----------------------	----

Wohnen ist Leben Abitare è vita	30
------------------------------------	----

Danke Grazie	34
--------------	----

### Wohnen im Alter Abitare nella terza età

### Rubriken Rubriche

Willkommen / Benvenuti	12
Es war einmal / Come eravamo	20
Wir stellen vor / Vi presentiamo	36

Memo	26
Kids	32
Info	38

Letzthin besuchte ich eine unserer Baustellen. Ein denkmalgeschütztes Gebäude mit der Aufgabe wertvolles aus der Geschichte zu erhalten und dennoch eine vernünftige Wohnbarkeit zu garantieren. Im Zuge der Umbauarbeiten musste das Dach erneuert werden. Der viele Regen und das kalte Wetter waren eine Herausforderung für die Arbeiter. Auch am Vorplatz wurde gearbeitet. Da kam eine Bürgerin und brachte den Arbeitern einen warmen Tee. Sichtlich erfreut über das wärmende Getränk und die nette Aufmerksamkeit genossen die Arbeiter den Moment, nach Stunden harter Tätigkeit. Darauf angesprochen meinte die Frau, dass dies für sie selbstverständlich sei. Hier wird ja etwas Wichtiges für das Allgemeinwohl geleistet. Dies hat mich zum Nachdenken gebracht. Es ist eine Haltung die ich sehr schätzenswert finde. Oft vergisst man ja, wie abhängig jeder von uns vom anderen ist. Nur durch ein großes Miteinander sind wir imstande unsere Gesellschaft Lebenswert zu machen. Dafür braucht es viele kluge Köpfe und viele fleißige Hände. Der Dank ist also völlig angebracht und vielleicht können wir von der Aufmerksamkeit dieser Frau lernen, dass ein gelingendes Miteinander gar nicht selbstverständlich ist. Wir alle können etwas dazu beisteuern. Der warme Tee steht dann für eine innere Haltung.

Recentemente ho visitato uno dei nostri cantieri. Si tratta di un edificio posto sotto tutela delle belle arti con il compito di preservare il prezioso patrimonio storico e garantire comunque condizioni di vita adeguate. Nel corso dei lavori di ristrutturazione è stato necessario rinnovare il tetto. Le forti piogge e il freddo hanno rappresentato una sfida per gli operai all'opera. Sono stati effettuati lavori anche sul piazzale antistante l'edificio. Una signora è venuta a portare del tè caldo agli operai. Visibilmente soddisfatti per la bevanda scaldante e per la premurosa attenzione ricevuta, gli operai hanno potuto godersi quel piacevole momento, dopo ore di duro lavoro. Quando le è stato fatto notare, la signora ha detto che per lei quel gesto era naturale, perché si stava realizzando qualcosa di importante per il bene comune. Questo mi ha fatto riflettere. È un atteggiamento che trovo molto apprezzabile. Spesso dimentichiamo quanto ciascuno di noi dipenda dall'altro. Solo attraverso una grande cooperazione siamo in grado di rendere la nostra società degna di essere vissuta. Per poter fare questo, abbiamo bisogno di molte teste sagge e molte mani laboriose. Quindi il ringraziamento è del tutto appropriato e forse possiamo imparare dall'attenzione di questa signora che una cooperazione ben riuscita non è scontata. Tutti noi possiamo fare la nostra parte e dare il nostro contributo, laddove il tè caldo rappresenta un atteggiamento interiore.



Ich wünsche allen  
frohe Feiertage und  
ein gutes Neues Jahr

Vi auguro Buone Feste  
e Felice Anno Nuovo



← Tagung zum Thema  
Wohnen im Alter –  
Nachbarschaft hilft

# Wohnen im Alter

## Nachbarschaft hilft

### Die Unterstützung der Nachbarn kann den Unterschied machen und die Lebensqualität verbessern.

Die Genossenschaft „Wohnen im Alter“, die Landesgewerkschaft der Rentner und das Institut für den sozialen Wohnbau des Landes Südtirol haben am 15. November 2019 die Tagung „Wohnen im Alter – Nachbarschaft hilft“ organisiert, die im Palais Widmann stattgefunden hat.

Im Laufe der Tagung haben viele Experten aus den verschiedensten Bereichen das Wort ergriffen. Anhand praktischer Beispiele aus dem In- und Ausland wurde gezeigt, wie Nachbarschaftsmodelle funktionieren können und welche Bedeutung sie im Umgang mit den Senioren haben. Was unter den interessanten Beiträgen heraussticht, ist die Tatsache, dass es durch den demografischen Wandel immer notwendiger wird, geeignete Lösungen für Senioren zu finden und dass der Mensch mit sei-

nen Bedürfnissen im Mittelpunkt stehen soll. Südtirol ist besonders von der Zunahme des Durchschnittsalters der Bevölkerung betroffen, was sich zwangsläufig in der Welt des sozialen Wohnungsbaus widerspiegelt.

Insbesondere sollen Lebensräume für Jung und Alt und ein inklusives Mehrgenerationen-Wohnen geschaffen werden, weil die Inklusion und die gegenseitige Hilfe einen hohen sozialen Wert haben. Das Ziel ist, dass die Personen miteinander und nicht nebeneinander leben. Zu Beginn haben Vertreter der verschiedenen Organisationen das Wort ergriffen.

Landesrätin Waltraud Deeg bekräftigte, wie erfolgreich solche Kooperationen sind. Sie ist überzeugt, dass das Wohnen im Alter ein wichtiges Thema ist. „Wir müssen uns auf den demografischen Wandel vorbereiten und konkrete Maßnahmen planen. Auf dieser Konferenz wird über innovative Wohnformen gesprochen und es geht darum, in Zukunft älteren Menschen zu gewährleisten, so lange wie möglich autonom und selbstständig in der eigenen Wohnung und im Wohnvier-

tel zu leben.“ Die Landesrätin betonte, dass die Anregungen der hochkarätigen Referenten dazu beitragen, Ideen zu liefern, die man entwickeln und in die Praxis umsetzen kann.

Otto von Delleman, Präsident von „Wohnen im Alter“, sagte in seiner Eröffnungsrede, dass man ein Netzwerk unter den verschiedenen Organisationen benötige und dass es sehr wichtig sei, die Gemeinden einzubeziehen. Eine gute Nachbarschaft in den Wohngebäuden, in den Wohnungen oder in den einzelnen Vierteln kann nicht nur auf freiwilliger Basis geschehen. Heute liegt das Hauptziel in der Fähigkeit, eine kompetente Koordinierung zu organisieren, was nicht nur technisch, sondern auch praktisch geschehen muss. Es braucht Strukturen, die die Personen einladen, miteinander zu reden und Zeit zusammen zu verbringen: Das ist der grundlegende Aspekt.

Gastone Boz Landessekretär Lgr-AGB, berichtete, dass sich die Familie verändert habe und dass neue Formen der Nicht-Selbstversorgung

durch die Zunahme der Lebensjahre entstanden seien. Die älteren Menschen sind oft allein und verfügen nicht über ausreichende finanzielle Mittel, um das Haus an ihre spezifischen Bedürfnisse anzupassen. Er bekräftigte die Rolle der aktiven Rentner, die er als ihre Wächter vor Ort definierte, um Bedürfnisse zu erkennen. Mit dem WOBI wurde ein Abkommen unterzeichnet, und bisher gab es immer eine ausgezeichnete Zusammenarbeit.

WOBI-Präsident Heiner Schweigkofler erinnerte in seiner Rede an ein Thema, für welches das Institut besonders sensibel und aufmerksam ist: „Wir veranstalten diese Tagung, weil

wir glauben, dass Nähe und gute Nachbarschaft Stärken sind, die wir in unserer Gesellschaft fördern müssen. Die Menschen sind bereit, sich zu engagieren, sich gegenseitig zu kümmern. Das geschieht aber nicht von selbst, das ist etwas, das stimuliert werden muss. Durch diese Tagung wollen wir erklären wie Nachbarschaftshilfe im sozialen Wohnbau funktioniert. Wir wollen die Projekte zeigen, die wir für die Stadt Bozen und unser Land umsetzen wollen und welche innovative Lösungen wir dafür bieten.“

## Statements

Für **Luca Talluri**, Präsident von Feder-casa, muss der soziale Aspekt, der bisher dem guten Willen anvertraut war, nun professionalisiert werden. Die Herausforderung besteht heute darin, zu einem Kontrollansatz für komplexe und integrierte Prozesse überzugehen, bei dem Verbände und Genossenschaften eine starke Unterstützung darstellen. Heute und in Zukunft sind die Verwalter des sozialen Wohnungsbaus gefordert, in erster Linie mehr Sozialverwalter als wie bisher Immobilienverwalter zu sein.

**Christian Wenter**, Primar für Geriatrie des Meraner Krankenhauses hat über die Herausforderungen und das Potential einer älter werdenden Gesellschaft gesprochen. Die Trends in Südtirol zeigen, dass die Lebenserwartung weiterhin steigen wird und genauso der Pflegebedarf. Man rechnet, dass jedes zweite Baby von heute 100 Jahre alt werden wird. Auf der anderen Seite sinkt die Zahl der Geburten. Es gibt auch eine sprunghafte Zunahme der Einzelpersonenhaushalte. Jede dritte Frau über 75 Jahre lebt alleine. Und viele der Alleinlebenden fühlen sich nicht wohl, weil Einsamkeit krank macht. Wir brauchen eine neue Kultur des Alters und bessere Bedingungen für Eltern und Kinder, sonst können wir unseren derzeitigen Lebensstil nicht aufrechterhalten.

**Gerhard Schiele**, Stiftung Liebenau Ravensburg Deutschland, hat über das Projekt der organisierten Nachbarschaftshilfe aus der Region Bodensee gesprochen. Das Konzept basiert auf drei Säulen: aktives, nachbarschaftliches Für-und Miteinander von Jung und Alt, Förderung der Selbst- und Nachbarschaftshilfe und Prävention, möglichst „wenig“ Dienstleistung, weil die vielseitigen nachbarschaftlichen Hilfen der Bewohner im Ehrenamt oder im Tausch erfolgen. Voraussetzung ist die Schaffung von Wohnkonzepten wie „Lebensräume für Jung und Alt“ oder „Leben und Wohnen in Vielfalt“, die in Ravensburg bereits realisiert wurden.

**Carlo Alberto Librera**, Abteilungsleiter der Dienste an der örtlichen Gemeinschaft der Stadt Bozen, hat das Projekt Gute Nachbarschaft geschildert und dabei eine innovative Initiative, die „social street“ heißt vorgestellt. Ziel dieses Projekts ist es, durch Facebook die Social-Beziehungen zwischen den Nachbarn zu aktivieren. Mit einem weiteren Projekt wird die Solidarität unter Nachbarn unter dem Motto „gute Nachbarschaft“ gefördert. Ziel ist es, innerhalb der Wohnungsgebäude Hilfe anzubieten, möglicherweise in Form von gegenseitiger Hilfe, wie z.B. Einkaufen, Blumen gießen, Post abholen und viele andere kleine tägliche Aktivitäten.

**Roland Griessmair** der Bürgermeister von Bruneck, hat das Wohnprojekt Mehrgenerationenhaus in seiner Gemeinde vorgestellt. Man muss Rücksicht auf den starken Wandel der Lebensbedingungen und auf die veränderten Bedürfnisse nehmen. Es braucht angemessene Wohnungen, in denen leicht soziale Kontakte zur Familie, zu Freunden und zu Bekannten hergestellt werden können. Im Alter wünscht man sich nicht den Wohnort zu wechseln und größtmögliche Sicherheit. Das Projekt Josefsheim will diese Anforderungen aufgreifen und plant mehrere Generationen in einem Haus unterzubringen, sorgt für Selbst- und Nachbarschaftshilfe, Vernetzung mit dem Wohnviertel und Integration von Menschen mit Beeinträchtigung.

Der Bürgermeister von Schlanders **Dieter Pinggera** hat das Standort-Entwicklungskonzept Kasernenareal präsentiert. Nachdem das Kasernenareal vom Staat ans Land überging, wurden die Bürger mit Befragungen und Versammlungen miteinbezogen. Eine nachfolgende Machbarkeitsstudie ergab, dass ein grünes, effizientes und komfortables Quartier entstehen kann, autofrei und lebendig. Und alles im Sinne des leistbaren Wohnens. Das Ziel ist 55% geförderter Wohnbau – 45% freier Wohnbau. Unter den Partnern wird das WOBI eine strategische Rolle spielen.

**Moritz Schwienbacher**, Ehrenmitglied des Vereins Freiwillige Familien- und Seniorendienst EO Lana, hat das Projekt „Essen auf Rädern“ und weitere Dienste des Vereins präsentiert. In Kooperation mit der Familien- und Seniorendienste Sozialgenossenschaft wird das Essen zugestellt, Begleitdienste und kleinere Hilfestellungen angeboten, Treffen und Veranstaltungen organisiert. Das alles unter dem Motto „Zeit den Bedürftigen schenken“.

Der Stadtrat für Sozialpolitik und Kultur, **Juri Andriollo**, sagte: „Wir als Gemeinde Bozen verfolgen das Konzept des sicheren Lebens durch den Einsatz innovativer Technologien im Wohnungsbau, brauchen aber auch einen Wohnraum, der den Bedürfnissen älterer Menschen entspricht, und deshalb dient die Konferenz in dieser Hinsicht dazu, dieses wichtige Thema zu untersuchen und den Verwaltungen die richtigen Ideen zu geben, um es zu realisieren.“

**Primo Schönsberg** der WOBI-Vizepräsident sagte, dass es heutzutage einen weiteren Notfall gibt, der vor allem mit älteren Frauen zusammenhängt, die oft keine sichere Wohnung haben. Der Einsatz in diesem Bereich muss ein vorrangiges Ziel der Politik und des WOBI sein.



# Abitare nella terza età

## Il quartiere ti sostiene

### Il supporto dei vicini può fare la differenza e migliorare la qualità della vita.

La cooperativa “Abitare nella terza età”, il Sindacato Pensionati Alto Adige e l’Istituto per l’edilizia sociale della Provincia Autonoma di Bolzano hanno organizzato la conferenza “Abitare nella terza età – Il quartiere ti sostiene” tenutasi il 15 novembre a palazzo Widmann. Durante la mattinata un nutrito numero di esperti di diversi comparti nazionali e internazionali ha preso la parola per illustrare con esempi pratici come funzionano i modelli di quartiere e quale significato hanno nell’interazione con gli anziani. Quello che spicca tra gli interessanti contributi è il fatto che il cambiamento demografico rende sempre più necessario trovare soluzioni adeguate per gli anziani e che le persone e le

loro esigenze devono essere sempre al centro dell’attenzione.

L’Alto Adige è particolarmente interessato dall’innalzamento dell’età media della popolazione, cosa che inevitabilmente si riflette anche nel mondo dell’edilizia sociale.

In particolare, dovrebbero essere creati spazi per giovani e anziani e unità abitative multigenerazionali inclusive, perché l’aiuto reciproco e l’inclusività hanno un alto valore sociale. L’obiettivo è di far vivere le persone insieme e non solo l’una accanto all’altra. In apertura hanno preso la parola i rappresentanti degli enti organizzatori.

L’assessora provinciale Waltraud Deeg ha ribadito quanto collaborazioni come questa si rivelino vincenti. L’abitare nella terza età è un tema di grande importanza, dove la collaborazione intergenerazionale può svolgere un ruolo fondamentale.

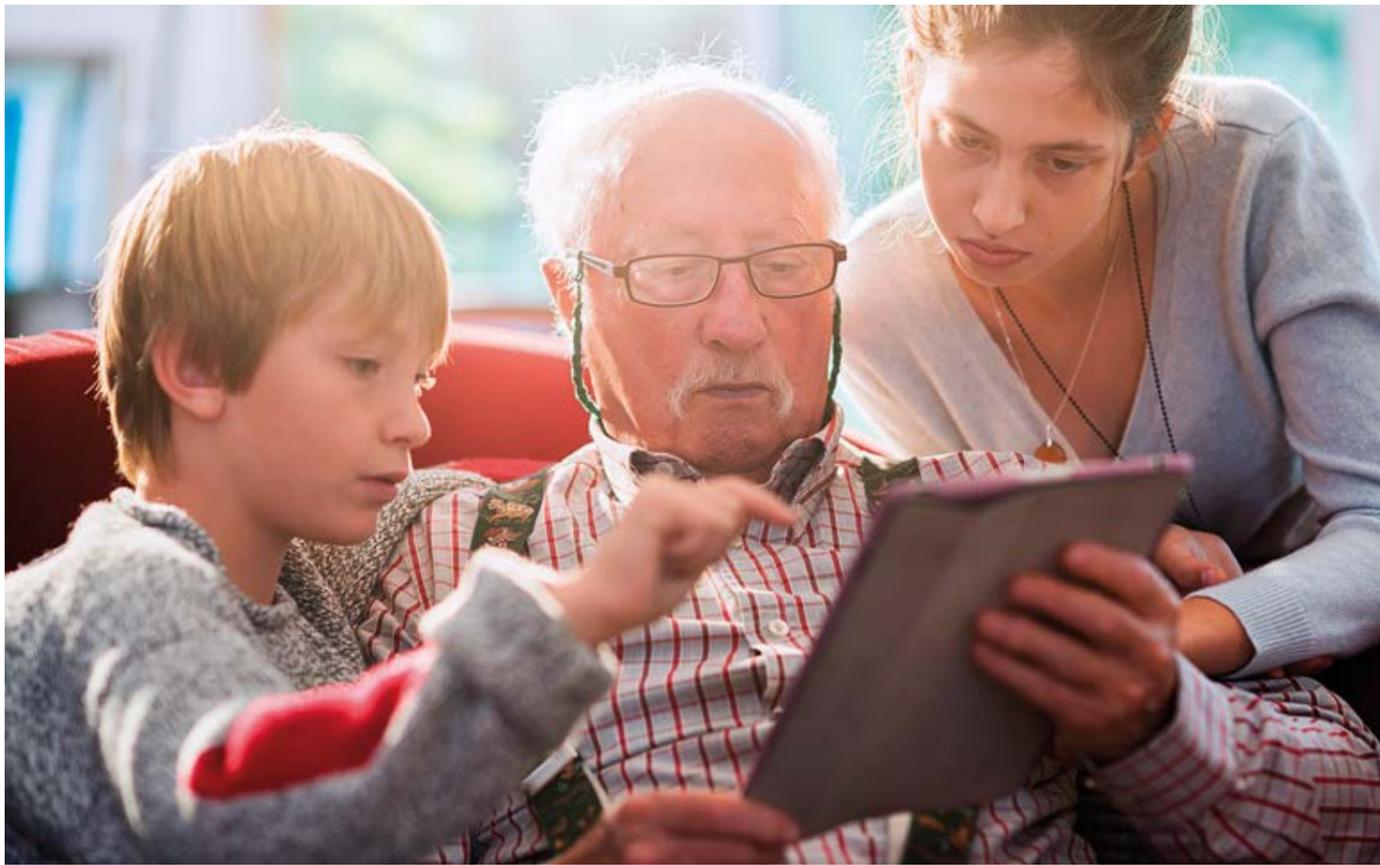
“Dobbiamo prepararci al cambiamento demografico e pianificare azioni concrete. In questa conferenza si parla

di forme di alloggio innovative e l’obiettivo è di consentire in futuro alle persone della terza età di vivere il più a lungo possibile in maniera autonoma e autosufficiente a casa propria e nel proprio quartiere.”

Gli interventi di relatori di spicco contribuiscono, secondo l’assessora Deeg, a dare degli spunti che possono essere sviluppati e concretizzati.

Otto von Delleman, presidente di “Vivere nella terza età”, ha affermato che c’è bisogno di una connessione tra le diverse organizzazioni e che è molto importante coinvolgere i Comuni. Il buon vicinato nei condomini, negli appartamenti o nei singoli quartieri non può avvenire solo su base volontaria. L’obiettivo principale deve essere la capacità di organizzare un coordinamento competente, che deve essere fatto non solo tecnicamente ma anche praticamente.

Sono necessarie strutture che invitino le persone a stare insieme e dialogare: questo è l’aspetto fondamentale.



Conferenza sul tema  
Abitare nella terza età –  
Il quartiere ti sostiene

La famiglia si è modificata e l'aumento dell'aspettativa di vita comporta nuove forme di non auto-sufficienza. Sottolineando questo aspetto, Gastone Boz, segretario Spi-CGIL, ha ricordato che gli anziani sono spesso soli e non hanno le risorse economiche sufficienti per adattare la casa alle loro specifiche esigenze. Ha ribadito inoltre il ruolo dei pensionati attivi che ha definito come le loro sentinelle sul territorio per rilevare i bisogni. Con l'IPES è stata sottoscritta una convenzione e finora ci sono stati sempre degli ottimi rapporti di collaborazione.

Il presidente dell'IPES Heiner Schweiggkofler ha ricordato una tematica verso cui l'Istituto è particolarmente sensibile e attento: "Facciamo questo convegno perché crediamo che la prossimità e il buon vicinato siano dei punti di forza che dobbiamo promuovere nella nostra società. Le persone sono disponibili a impegnarsi, a rivolgere lo sguardo verso l'altro, ma c'è bisogno di uno stimolo perché tutto ciò si verifichi. Attraverso questo convegno vogliamo spiegare come funziona il servizio di buon vicinato e far conoscere i progetti che vogliamo realizzare per la città di Bolzano e per la nostra provincia, che siano in grado di dare nuove risposte."

### Idee e iniziative

Per **Luca Talluri**, presidente di Federacasa, l'aspetto sociale, che prima era affidato alla buona volontà, deve ora professionalizzarsi. La sfida oggi consiste nel passare a un approccio di controllo di processi complessi e integrati in cui associazioni e cooperative sono elementi di forte supporto. I gestori di case popolari sono chiamati oggi e nel futuro a essere per prima cosa e soprattutto gestori sociali, anziché, come fino ad ora gestori immobiliari.

**Christian Wenter**, primario di Geriatria all'Ospedale di Merano, ha parlato delle sfide e del potenziale della nostra società che invecchia. Le tendenze in Alto Adige mostrano che l'aspettativa di vita continuerà ad aumentare, così come la necessità di assistenza. Si stima che tra i bambini nati oggi, uno su due vivrà fino a 100 anni, mentre dall'altro lato si riscontra che il numero delle nascite sta diminuendo. C'è anche un aumento esponenziale del numero di famiglie composte da un'unica persona. Una donna over 75 su tre vive da sola. E molti di quelli che vivono da soli non vivono bene questa situazione, perché la solitudi-

ne fa ammalare. Abbiamo bisogno di una nuova cultura della vecchiaia e di migliori condizioni per genitori e figli, altrimenti non potremo mantenere il nostro stile di vita attuale.

**Gerhard Schiele** della Fondazione Liebenau a Ravensburg in Germania ha parlato del progetto di assistenza di quartiere organizzato nella regione del lago di Costanza. Il concetto si basa su alcuni elementi fondanti: l'assistenza attiva di quartiere attraverso la cooperazione di giovani e anziani; la promozione dell'auto-aiuto e del mutuo supporto data variegata assistenza attiva degli inquilini, che si svolge in termini di volontariato o di scambio, si accede in minor modo ai servizi pubblici. Il prerequisito è la creazione di concetti abitativi come "spazi di vita per giovani e anziani" o "vivere e abitare nella pluralità", progetti che Ravensburg ha già realizzato.

**Carlo Alberto Libreria**, direttore della Ripartizione Servizi alla Comunità Locale del Comune di Bolzano, ha descritto il progetto Buon vicinato, presentando un'iniziativa innovativa denominata "social street". Lo scopo di questo progetto è quello di utilizzare Facebook per attivare le relazioni

social tra vicini di casa. Un altro progetto promuove la solidarietà tra vicini con il motto "buon vicinato", con il proposito di offrire supporto all'interno del condominio possibilmente in forma di mutuo aiuto, come fare la spesa, innaffiare i fiori, ritirare la posta e tante altre piccole azioni quotidiane.

**Roland Griessmair** il sindaco di Brunico ha presentato il progetto "Casa multigenerazionale" nel suo Comune. Bisogna tener conto del forte cambiamento delle condizioni di vita e delle mutate esigenze. Sono necessari alloggi adeguati dove poter socializzare facilmente tra famiglia, amici e conoscenti. In età avanzata non si desidera cambiare luogo di residenza e si richiede la massima sicurezza possibile. Il progetto Josefsheim raccoglie queste esigenze, dando alloggio a più generazioni in un'unica casa, prevedendo l'auto-aiuto e l'aiuto dei vicini, il collegamento in rete con la zona residenziale, l'integrazione delle persone con disabilità.

**Dieter Pinggera** il sindaco di Silandro ha presentato il progetto di riqualificazione dell'area occupata dalle caserme. Dopo il suo trasferimento dallo Stato alla Provincia, i cittadini sono stati coinvolti con interviste e incontri. Un successivo studio di fattibilità ha dimostrato che è possibile farne un quartiere verde, efficiente e confortevole, senza auto e pieno di vita. Il tutto mantenendo accessibili i prezzi. L'obiettivo è il 55% di alloggi sovvenzionati e il 45% di alloggi indipendenti. Tra i partner un ruolo strategico sarà svolto dall'IPES.

**Moritz Schwienbacher**, membro onorario dell'Associazione Volontari nell'assistenza a famiglie ed anziani OV di Lana, ha presentato il progetto di consegna di "Pasti su ruote" e altri servizi da loro svolti. In collaborazione con la Cooperativa sociale Assistenza alle famiglie e agli anziani vengono consegnati i pasti, offerti servizi di accompagnamento e assistenza, organizzati incontri ed eventi. Tutto

questo al motto di "regalare il tempo ai bisognosi".

L'assessore alle Politiche sociali e alla Cultura **Juri Andriollo** ha dichiarato che "Noi come Comune di Bolzano stiamo portando avanti il concetto dell'abitare sicuro attraverso l'utilizzo di tecnologie innovative negli alloggi, ma servono anche alloggi che rispettino le esigenze della terza età e quindi in questi termini il convegno serve a esplorare questo tema importante, dando alle amministrazioni dei giusti spunti per poterlo perseguire".

**Primo Schönsberg** il vicepresidente dell'IPES ha sottolineato un ulteriore tema, dichiarando che al giorno d'oggi si evidenzia un'emergenza legata soprattutto alle donne anziane che si trovano spesso e volentieri a non avere una casa sicura. Risolvere questo problema deve essere un obiettivo primario per la politica e per l'IPES.

Interview

# Josefine Obexer



## „Ich kann alles, bin nur klein“

Josefine Obexer wurde 1967 geboren und ist am Ploseberg bei Brixen aufgewachsen. Sie hat sogenannte Glasknochen und ist an einen Rollstuhl gebunden. Von klein auf musste sie mit dieser Beeinträchtigung leben, wobei sie viele schwierige Situationen meistern musste. Seit 23 Jahren lebt sie alleine in einer Wohnung des Wohnbauinstitutes in Brixen und hat ihr Leben sehr gut im Griff. Sie ist zwar klein von Statur, aber davon merkt man nichts wenn man mit ihr redet und von ihrer Vergangenheit, ihren Aktivitäten und ihren Plänen spricht. Die Redaktion des Mieterinfo hat sie im Wobisitz in Brixen getroffen und mit ihr ein Interview geführt.

## Guten Tag Frau Obexer herzlichen Dank, dass sie sich Zeit nehmen, mit uns ein Gespräch zu führen. Sie sind Mieterin einer Wohnung des Wobi. Seit wann leben sie dort und wie gefällt es Ihnen in der Wohnung?

Die Wohnung habe ich im Oktober 1996 erhalten, nachdem ich 8 Jahre lang um eine Wohnung angesucht habe. Es war nicht so einfach, denn damals gab es noch nicht so viele behindertengerechte Wohnungen. Aber ich war und bin froh eine Wohnung zu haben in der ich selbständig leben kann. Die Wohnung ist für mich groß genug. Manches musste ich mir erkämpfen, wie einen elektrischen Türöffner, einen Parkplatz und einiges im Bad.

## Sie sind mit sogenannten Glasknochen geboren, was ist das für eine Beeinträchtigung und was bedeutet das für Ihr Leben?

Bereits während der Schwangerschaft

wurde meiner Mutter mitgeteilt, dass mit dem Kind etwas nicht in Ordnung ist, aber es konnte nicht festgestellt werden was fehlt. Es gab ja noch kein Ultraschallgerät. Bei der Geburt habe ich dann nicht mehr aufgehört zu schreien und man hat festgestellt, dass ich mehrere Knochenbrüche hatte. Ich wurde in den Kliniken von Innsbruck und Mailand behandelt. Dort wurden bei mir die Glasknochen diagnostiziert. Es handelt sich dabei um eine sehr seltene Beeinträchtigung. In Südtirol sind nur ca. 7-8 Fälle bekannt, dabei gibt es stärkere und schwächere Formen. Ich habe eine stärkere Form, die das Wachstum beeinträchtigt. Bis zur Pubertät hatte ich viele Knochenbrüche, danach ging es besser und seit den Wechseljahren geht's wieder schlechter. Ich bin zwar klein, kann derzeit aber alles alleine machen. Die Wohnung ist so eingerichtet, dass ich überall hinkomme. So habe ich z.B. eine niedere Küchenhöhe und einen Badewannenlift. Erreichen tue ich alles mit meinem elektrischen Rollstuhl. Früher hatte ich einen Rollstuhl den ich selbst in Bewegung gesetzt habe, aber seit meiner Kopftumorkrankung musste ich auf einen elektrischen Rollstuhl umsteigen. Die einzige Hilfe im Haushalt ist eine Reinigungsfrau, was mir das Leben erleichtert.

## Möchten Sie uns erzählen wie sich ihr Lebensweg aufgrund der Beeinträchtigung von der Kindheit bis zum Erwachsenenalter gestaltet hat?

Ich besuchte 2 Jahre lang die Zwergschule am Ploseberg. Diese wurde dann geschlossen und da ich nicht mit dem Bus fahren durfte und es in Südtirol sonst keine geeigneten Schuleinrichtungen gab, kam ich mit 8 Jahren

auf eine Schule nach Axams bei Innsbruck und habe dort die Pflichtschule abgeschlossen. Als ich mit 16 Jahren nach Brixen zurückkam, wurde mir der Schulabschluss nicht anerkannt und ich musste die Volksschulprüfung nachholen. Im 2. Bildungsweg holte ich auch die Mittelschule nach, dafür musste ich aber jeden Samstag nach Bozen fahren. In dieser Zeit habe ich daheim bei meiner Familie gewohnt, gemeinsam mit 4 Geschwistern. Ich war dann eine der ersten Frauen, die in Brixen mit dem Rollstuhl herumfahren ist. Früher hat man die Menschen mit Beeinträchtigung einfach weggesperrt und vor Kindern wurden sie auch ferngehalten. Das ist natürlich falsch und hat zu einem gestörten Verhältnis zwischen „normalen“ und „beeinträchtigten“ Menschen geführt. Heute ist das glücklicherweise besser und auch den Kindern werden diese Situationen nähergebracht. Ich bin oft von Lehrpersonen in die Schulen eingeladen worden, um über mein Leben zu erzählen. Dabei haben sich oft interessante Gespräche entwickelt. Ich hatte auch Schüler bei mir zuhause empfangen, damit sie sehen wie ich lebe. Meine „Kindergartenküche“ hat ihnen dann besonders gut gefallen.

## Sie haben als Telefonistin gearbeitet. Wie ist es als beeinträchtigter Mensch in der Arbeitswelt zu stehen?

Bis zu meiner Frühpensionierung 2017 habe ich 30 Jahre lang als Telefonistin im Sozialzentrum für Beeinträchtigte in Brixen gearbeitet. Wir waren dort zu dritt und haben ein gutes Arbeitsklima gehabt. Wir haben auch gerne an den Betriebsausflügen teilgenommen. Zuerst wollte ich aber das Arbeitsangebot nicht annehmen, weil die Stelle für einen Blinden vorbehalten war. Jemanden, der noch weniger Möglichkeiten hatte als ich, die Arbeit weg zu nehmen, kam für mich nicht in Frage. Erst als man mir versichert hatte, dass kein Blinder derzeit um die Stelle ansuchte, habe ich sie angenommen. Bei der Arbeit ist dann aber alles gut gegangen. Mit 28 Jahren bekam ich heftige Ohrschmerzen und nach vielen Untersuchungen stellten die Ärzte einen Kopftumor fest. Der Tumor wurde gleich erfolgreich entfernt; doch nach Jahren verschlimmerte sich meine gesundheitliche Situation. Dadurch war ich gezwungen, um die Frühpensionierung zu kämpfen.

## Was würden Sie sich für Beeinträchtigte in der Arbeitswelt bzw. im öffentlichen Bereich oder im Wohnbereich für Verbesserungen wünschen?

Ich würde mir wünschen, dass sowohl der Arbeitsplatz, als auch die Wohnung immer entsprechend der Beeinträchtigung des Menschen angepasst wird. Ein Blinder hat eben andere Bedürfnisse wie ein Rollstuhlfahrer. Ganz besonders wichtig ist die Anpassung der Bäder, der Türöffnungen oder der Griffhöhen. Oft weiß das Wohnbauinstitut schon lange Zeit vorher welche Bedürfnisse vorhanden sind und in der Bauphase kann vieles ohne große Schwierigkeiten umgesetzt werden. Nachträgliche Anpassungen sind meist kompliziert und kostspielig. Wünschenswert wäre es, wenn Ansuchen von Finanzierungen zum Abbau von Barrieren schneller und unbürokratischer abgewickelt würden.

## Woher nehmen Sie die Kraft, um positiv in die Zukunft zu blicken? Was haben Sie für Wünsche bzw. Ziele?

Ich bin ein zuversichtlicher Mensch und stehe positiv zum Leben. Nur so kommt man weiter! Vielleicht habe

ich diese Einstellung, weil ich als Kind schon ums Überleben gekämpft habe und es mir somit quasi in die Wiege gelegt wurde. Ein wichtiges Ziel ist es möglichst schmerzfrei weiter zu leben, selbständig sein zu können und Reisen zu machen. Früher war es mein Wunsch den Führerschein zu machen, aber dies ist mir nicht gelungen, da ich den Kopftumor bekam. Ganz gerne wollte ich auch immer eine Schiffsreise machen, aber seitdem ich gehört habe, dass diese Schiffe sehr umweltschädlich sind, habe ich es mir anders überlegt.

## Wie verbringen sie Ihren Tag und was machen sie besonders gerne?

Vormittags rolle ich gerne einkaufen und dann koche ich für mich selber. Nachmittags rolle ich gerne ins Freie, speziell am Eisackdamm entlang. Lesen ist für mich ein sehr angenehmer Zeitvertreib. Außerdem fahre ich gerne mit dem Zug. Morgen fahre ich z.B. nach Wien, um den Sohn meiner Schwester zu besuchen, der dort studiert. Besonders gerne fahre ich in den Urlaub. Ich bin schon als Jugendliche in vielen europäischen Städten wie Rom, Budapest, Prag oder Breslau gewesen, um dort an den europäischen Jugendtreffen von Taizé teilzunehmen. Später war ich dann in Kroatien, Lettland, Frankreich, Israel und vor allem in Österreich unterwegs. Einmal hatte ich auch ein erschreckendes Erlebnis. Kurz nach der Wende war ich mit einem Freund nach Berlin gefahren und hatte meinen Rollstuhl im Auto gelassen. Über Nacht wurde das Auto samt Rollstuhl gestohlen. Während das Auto wieder gefunden wurde sah ich meinen Rollstuhl nie wieder.

## Was möchten Sie unseren Lesern/Mietern mitteilen?

Ich möchte allen Lesern ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches Neues Jahr wünschen. Ich möchte allen, vor allem den beeinträchtigten Menschen, Mut zusprechen niemals aufzugeben, denn es gibt immer Möglichkeiten weiter zu kommen und Lösungen zu finden.

# Willkommen Benvenuti

## 45 neue Mieter in Innichen.

Die Übergabe der 16 Wohnungen erfolgte im Juni in Anwesenheit der Landesrätin für Wohnungsbau Waltraud Deeg und des Präsidenten für den sozialen Wohnbau Heiner Schweigkofler, sowie der Bürgermeisterin von Innichen Rosmarie Burgmann und des WOBI-Generaldirektors Wilhelm Palfrader. Eine schlichte aber innige Zeremonie, bei der Präsident Heiner Schweigkofler nochmals betonte, wie wichtig gute Nachbarschaftsbeziehungen für ein friedliches Zusammenleben sind. Die Bürgermeisterin von Innichen Rosmarie Burgmann unterstrich, dass sie sehr froh ist, dass ein so schönes Haus realisiert werden konnte, in welches viele Familien mit Kindern einziehen werden. Neben einer harmonischen Architektur des Gebäudes ist es gelungen die Wohnungen, mit sonnigen Terrassen auszustatten. Landesrätin Deeg bedankte sich bei allen für die professionelle Arbeit und wünschte den Mietern viel Freude mit dem neuen Heim. Respekt und etwas Geduld für den Nachbarn seien für ein gelungenes Zusammenleben notwendig. Das Mehrfamilienhaus, an dessen Stelle vorher ein Wohnhaus aus dem Jahr 1940 stand, welches abgerissen wurde, beinhaltet insgesamt 16 Wohnungen. Das Gebäude unterteilt sich in vier Wohngeschosse, ein Kellergeschoss mit vorgelagerter Tiefgarage mit 16 Stellplätzen, sowie 9 Besucherstellplätzen im Freien. Das Gebäude wurde als Klimahaus der Kategorie B zertifiziert und ist damit sehr energiesparend. Die Beheizung sowie die Warmwasseraufbereitung erfolgt mittels Fernwärme. Mit der Übergabe dieser Wohnungen verfügt das Wohnbauinstitut in der Gemeinde Innichen nun über 92 Wohnungen.

## 45 nuovi inquilini a San Candido.

La consegna dei 16 appartamenti è avvenuta in giugno alla presenza dell'assessora per l'edilizia abitativa Waltraud Deeg e del presidente dell'IPES Heiner Schweigkofler, assieme alla sindaca di San Candido Rosmarie Burgmann ed il direttore generale IPES Wilhelm Palfrader. Una cerimonia semplice ma sentita, in cui il presidente Heiner Schweigkofler ha sottolineato ancora una volta l'importanza dei rapporti di buon vicinato per una buona e pacifica convivenza. La sindaca di San Candido Rosmarie Burgmann ha sottolineato che è molto soddisfatta per aver avuto la possibilità di realizzare un edificio così bello. L'assessora Deeg ha espresso a tutti il ringraziamento per il lavoro professionale svolto e la speranza che i nuovi alloggi portino molta gioia ai loro abitanti e che tutti sappiano tener presente che il rispetto e talvolta un pizzico di pazienza sono le chiavi per una buona convivenza. L'edificio multifamiliare, sorto dove prima c'era un complesso residenziale del 1940, comprende un totale di sedici appartamenti distribuiti su quattro piani. Oltre ai 16 appartamenti, l'edificio è dotato, al piano interrato, anche di cantine e di sedici posti auto. Inoltre ci sono nove parcheggi all'aperto per i visitatori. L'edificio è stato certificato come Casa Clima di categoria B, quindi un ulteriore elemento qualificante della nuova costruzione è il risparmio energetico. Il riscaldamento e la produzione dell'acqua calda vengono effettuati mediante teleriscaldamento. Ora nel Comune di San Candido l'Istituto per l'edilizia sociale dispone di 92 appartamenti.



# R...estate a Sinigo

Festa conclusiva del progetto

L'IPES sostiene progetti a favore della comunità e dell'integrazione. In quest'ambito si colloca anche il progetto estivo per ragazzi "R...estate a Sinigo" che si è concluso con una bella festa il 30 agosto, presso il Teatro IPES di Sinigo.



Il Progetto estivo è stato gestito dall'associazione "La Strada - der Weg" con il proprio centro Giovani Tilt e il servizio di accompagnamento pedagogico pomeridiano "on air", in stretta collaborazione con l'IPES che ha messo a disposizione anche i locali e gli spazi esterni.

Il progetto estivo è riuscito a intrattenere quasi 500 bambini e ragazzi per undici settimane, con il supporto di 30 ragazzi dai 15 anni in su che hanno dedicato il proprio tempo, affiancando gli educatori nella proposta delle attività ludico educative a favore dei bambini partecipanti. Anche la location scelta per questa edizione del progetto ha riscosso un grande favore da parte della popolazione del quartiere di Sinigo e l'animazione ha coinvolto l'intero quartiere. Il programma prevedeva varie attività: tutti i lunedì, mercoledì e venerdì l'intrattenimento avveniva attraverso workshops, giochi d'acqua, calcio,

basket, opere d'arte e un'Olimpiade. I martedì erano dedicati alla piscina, al Lido di Lana o a Naturno, mentre il giovedì erano previste gite alla miniera di Ridanna, al Parco avventura del lago di Garda, ma anche escursioni a Tesimo o Merano 2000. L'obiettivo di questa iniziativa era di mettere a proprio agio i bambini, scegliendo le loro attività preferite.

L'IPES, che ritiene indispensabile attuare collaborazioni di questo tipo, ha sostenuto fortemente questa iniziativa che ritiene molto importante, perché in sintonia con uno dei suoi obiettivi principali, quello di favorire l'integrazione tra le persone, in particolare in zone periferiche o, come è avvenuto, anche a Bolzano in Viale Europa.

Secondo i rappresentanti dell'IPES e gli organizzatori è stata una grande gioia vedere come i bambini provenienti da Merano, Sinigo e dintorni si integravano tra di loro.

Il Vice-Presidente dell'IPES Primo Schönsberg ha dichiarato che "oltre al contatto diretto con le famiglie, è stata offerta ai ragazzi una proposta di qualità. Questo è un progetto dall'effetto polmone che consente di poter proseguire il percorso avviato".

Seit 25 Jahren in Kontakt  
mit den Mietern.  
Happy Birthday, Mieterinfo!

Die Zeitschrift wurde als mediale Brücke für die Belange aller Mieter und des Wohnbauinstitutes konzipiert: „um uns näher zu kommen, miteinander zu reden und uns zu verstehen“ wie es die damalige Präsidentin und Initiatorin Rosa Franzelin-Werth bezeichnete. „Es sollen die aktuellen Themen des sozialen Wohnbaus behandelt werden, aber vorwiegend solche, die die Mieter interessieren.“ Deshalb sind die Inhalte auch vielfältig und es werden Menschen und Institutionen vorgestellt, nützliche Tipps und Informationen rund ums Wohnen gegeben und Geschichten über das Leben der Mieterinnen und Mieter erzählt. Es wird auch über Veranstaltungen und Projekte in den Vierteln und Gebäuden des Wohnbauinstitutes berichtet.

Unsere Zeitschrift „Mieterinfo“ erscheint seit 1994 regelmäßig zwei Mal im Jahr, jeweils im Juni und Dezember. Dabei veränderte sich die Optik und Qualität im Laufe der Zeit nicht unerheblich. So wurde das Erscheinungsbild 3 Mal erneuert. Mit dieser Jubiläumsausgabe wird sie ein viertes Mal vollständig neu aufgemacht. Sie wurde damals wie auch heute an alle Mieterinnen und Mieter, sowie an alle Bibliotheken des Landes, an alle Gemeinden und Bezirksgemeinschaften, sowie an öffentliche wie auch private Einrichtungen im sozialen Bereich verschickt. Es hat eine Auflagenhöhe von 14.000 Exemplaren und wird in den zwei Landessprachen deutsch und italienisch erstellt. Im Zeitalter von neuen Medien und schnellen, flüchtigen Informationen bauen wir weiterhin auf Altbewähr-

tes – auf das Medium zum Anfassen. So können Sie sich jede Zeit der Welt nehmen und sich alles in Ruhe durchlesen. Und wer seine Zeitung nicht mehr hat und noch etwas nachlesen möchte, kann sich die letzten Ausgaben auch auf der Homepage des Wohnbauinstitutes online ansehen. Wenn Sie Anregungen, Ideen und Themen haben, die Sie für das Magazin vorschlagen möchten, wenden Sie sich bitte an die Redaktion. Viel Spaß beim Lesen wünscht das Redaktionsteam.



Im Dezember 1994 ist die erste Ausgabe des Mitteilungsblattes des Wohnbauinstitutes Mieterinfo erschienen.

// Nel dicembre 1994 è stato pubblicato il primo numero del notiziario dell'Istituto per l'edilizia sociale Bollettino IPES.

Da 25 anni in contatto  
con gli inquilini.  
Auguri Bollettino IPES!

La rivista è stata concepita come ponte mediale per le esigenze degli inquilini e dell'Istituto: „per avvicinarci, parlarci e capirci“, come la definì l'allora presidente e ideatrice Rosa Franzelin-Werth. „Dovranno essere affrontati i temi attuali dell'edilizia popolare, ma soprattutto quelli che interessano gli inquilini“, questo il suo pensiero.

Ecco perché i contenuti sono variegati, presentano persone e istituzioni, danno consigli utili e informazioni sugli alloggi e raccontano storie di inquilini. Inoltre, il notiziario riferisce di eventi e progetti nei quartieri e negli edifici dell'Istituto per l'edilizia sociale.

La nostra rivista „Bollettino IPES“ è stata pubblicata regolarmente dal 1994, a giugno e dicembre. Il layout e la qualità sono notevolmente cambiati nel tempo, pensate che il layout è stato aggiornato per ben 3 volte. Questa edizione del 25° anniversario propone la rivista nuovamente e completamente rinnovata. Il Bollettino IPES è stato inviato e viene tuttora inviato a tutti gli inquilini, così come a tutte le biblioteche provinciali, a tutti i comuni e alle comunità comprensoriali, nonché alle istituzioni pubbliche e private del settore sociale. Ha una tiratura di 14.000 copie ed è redatto nelle due lingue locali, tedesco e italiano. Nonostante questa sia l'era dei nuovi media e dell'informazione rapida ed effimera, abbiamo scelto di continuare ad inviarvi la nostra rivista anche in forma stampata. Così potete comodamente prendervi tutto il tempo che volete e leggerla in pace. E chi non ha più la propria copia e desidera rileggere qualcosa, può consultare gli ultimi numeri online sul sito IPES. Se avete proposte, idee e argomenti che vorreste suggerire per la rivista, contattate la redazione. La redazione vi augura buona lettura!



25!  
Happy  
Birthday

# Interview Roland Turk



## Das Schlüsselwort ist Partizipation

Die Redaktion hat sich mit Roland Turk, ehemaliger Journalist bei der Rundfunkanstalt Rai-Südtirol und seit 2014 Präsident des Landesbeirates für das Kommunikationswesen getroffen, um mit ihm über 25 Jahre Mieterinfo und über die Funktion einer Zeitschrift für die Mieter in gedruckter Form zu sprechen. Er ist ein Kenner des Wohnbauinstitutes aus persönlichem und journalistischem Interesse an sozialen Belangen. Außerdem hat er vor Jahren einen Film übers Wohnbauinstitut mit dem Titel „Wohnraum für alle“ gedreht und dadurch einen guten Einblick in die Organisation und die Tätigkeit des Wohnbauinstitutes erhalten.

Deshalb haben wir ihm folgende Fragen gestellt:

### Wie wichtig ist die Kommunikation mit den Mieterinnen und Mietern?

Es ist das Um und Auf, um die Mieter zu informieren, aber auch das Wir-Gefühl zu erzeugen bzw. zu stärken. Die Mieter sollen sich zu einer Institution zugehörig fühlen, welche ein Gefühl der Geborgenheit gibt. Funktionieren tut dies wie mit der Werbung, je öfter man Produkte wie das Mieterinfo und das Logo sieht, desto mehr wird die Marke Wohnbauinstitut geschätzt.

### Wie hat sich die Kommunikation generell in diesen 25 Jahren entwickelt?

Die Kommunikation hat sich grundlegend geändert. Die alten Kommunikationsmittel „print“ haben sich ergänzt durch die „digitalen“. Die große Revolution in der Kommunikation ist jene, dass man gezielt, fast personenbezogen, kommunizieren kann, indem man gezielt bestimmte Gruppen anspricht. Das Schlüsselwort heute ist Partizipation. Man muss die Leser zum sich selber äußern, animieren, am besten in kleinen Echoräumen, damit meine ich ihren Wohnblock bzw. ihr Wohnviertel. Für die Mitarbeiter des WOBI bedeutet dies allerdings, dass sie sich als Moderatoren in den Diskurs der Mieter einbringen.

### Ist die Zeitschrift Mieterinfo in Papierform noch aktuell?

Durchaus, denn das gedruckte Wort bleibt meines Erachtens weiterhin ein wichtiges Kommunikationsmittel, das vor allem durch seine Glaubwürdigkeit immer seine Daseinsberechtigung haben wird. Es ist auch ein gutes Instrument, um die Leute an sich zu binden. Freilich sollte es im besten Fall durch neue digitale Kommunikationsmittel ergänzt werden, wie Newsletters oder Wandzeitungen.

### Was für Vorschläge würden Sie dem WOBI machen, um das Mieterinfo attraktiver zu gestalten?

Ich habe mir die Zeitschrift gut angeschaut und muss euch durchaus loben, denn sie ist gut gemacht und es werden viele verschiedene Themen behandelt und die Mieter kommen zu Wort. Es braucht eure Artikel unbedingt um das Gemeinschaftsgefühl der Mieter zu stärken. Ihr habt auch die Aufgabe den Mietern zu vermitteln, dass sie sich um so wohler fühlen je besser sie sich mit der öffentlichen Einrichtung Wohnbauinstitut identifizieren. Heutzutage will jeder Leser auch selbst Kommunikator sein und diesem Wunsch sich einzubringen müsste man nachkommen. Gerade die junge Generation könnte man auf diese Weise für die Gemeinschaft gewinnen. Beginnen kann dies schon im guten nachbarschaftlichen Zusammenleben im Mehrfamilienhaus. Gerade die zweite Generation an Migranten kann man auf diese Weise einbinden.

## La parola chiave è partecipazione

La redazione ha incontrato Roland Turk, ex giornalista della radio "Rai-Südtirol" e dal 2014 presidente del comitato provinciale per la comunicazione, per un suo parere sui 25 anni di Bollettino IPES e sulla funzione di una rivista per inquilini in forma cartacea. Egli conosce bene l'Istituto per l'edilizia sociale in quanto da sempre interessato a livello personale e giornalistico alle questioni sociali. Oltre a ciò anni fa ha girato un filmato sull'Istituto per l'edilizia sociale intitolato "Una casa per tutti" che gli ha dato un buon quadro dell'organizzazione e delle attività dell'Istituto. Per questo motivo gli abbiamo posto le seguenti domande:

### Quanta importanza ha la comunicazione con gli inquilini?

La comunicazione è la base per informare gli inquilini, ma anche per creare o rafforzare il senso di appartenenza.

Gli inquilini dovrebbero sentirsi parte di un'istituzione e ciò trasmette un senso di protezione. Funziona come per la pubblicità, più spesso si vedono i prodotti, come il Bollettino IPES e il logo IPES, più il marchio IPES è apprezzato.

### Come si è sviluppata in generale la comunicazione negli ultimi 25 anni?

La comunicazione è cambiata radicalmente. La vecchia comunicazione "stampata" è stata integrata dal "digitale". La grande rivoluzione nella comunicazione è che si può comunicare in modo mirato, quasi personale, rivolgendosi a gruppi specifici. La parola chiave oggi è "partecipazione". Bisogna incoraggiare i lettori ad esprimersi, preferibilmente in piccoli spazi, come nel proprio condominio o nel quartiere. Per gli impiegati dell'IPES, significa essere coinvolti come mediatori nel rapporto con gli inquilini.

### Il Bollettino IPES in forma cartacea è ancora attuale?

A mio avviso, la forma cartacea rimane un importante mezzo di comunicazione che, soprattutto per la sua credibilità, avrà sempre un suo spazio di diritto. È anche uno strumento efficace per creare un legame con le persone. In ogni caso dovrebbe essere integrato da nuovi mezzi di comunicazione digitali, come le newsletter o i giornali murali.

### Ha qualche suggerimento per migliorare il Bollettino IPES?

Ho osservato bene la rivista e devo elogiarla, perché è ben fatta e vengono trattati svariati argomenti e gli inquilini hanno voce in capitolo, nel senso che si possono esprimere. I "Vostri" articoli sono essenziali per rafforzare il senso di comunità degli inquilini. Inoltre dovete trasmettere agli inquilini il concetto che meglio si identificano con l'istituzione pubblica, più si sentono a loro agio. Al giorno d'oggi, ogni lettore vuole essere parte attiva della comunicazione, quindi comunicare in prima persona, ed è necessario appagare questo desiderio. Ciò permetterebbe di coinvolgere in particolare le giovani generazioni a partire dalla buona convivenza tra vicini in un condominio. Questa può essere una modalità per integrare e coinvolgere soprattutto i migranti di seconda generazione.



# Erster Spatenstich

WOBI in Kastelruth

Im September trafen sich die Landesrätin für Wohnbau Waltraud Deeg, WOBI-Präsident Heiner Schweigkofler, Arch. Domenico Russo, WOBI-Bauleiterin Arch. Verena Callegari und Cristina Pallanch, Referentin der Dienste für Menschenbedürfnisse der Gemeinde Kastelruth zum ersten Spatenstich für ein Wohngebäude in der Zone Wegmacher.

„Kastelruth ist eine Gemeinde mit hoher touristischer Anziehungskraft, was dazu führt, dass die Preise im Immobiliensektor überdurchschnittlich hoch sind. Gerade auch in diesen

touristischen Ortschaften engagiert sich das WOBI, um der Bevölkerung ein leistbares Wohnen zu ermöglichen“ waren die Worte der Landesrätin Deeg.

Präsident Schweigkofler hat darauf hingewiesen, dass das Institut den Beginn neuer Baustellen für einen wichtigen Moment hält, der insbesondere mit den Bewohnern der Orte, in denen die neuen WOBI-Häuser gebaut werden, geteilt werden muss. Der erste Spatenstich ist ein Akt, der die konstante Arbeit des Instituts symbolisiert.

Für Gemeindereferentin Pallanch ist ein leistbares Wohnen ein großes Anliegen. Dass das WOBI sich in diesem Sinne stark macht, ist für sie ein positives Zeichen.

Das neue Gebäude wird über 6 Wohnungen und 9 Autostellplätze verfügen. Es handelt sich um ein Klimahaus A mit Pelletheizung, als Beweis für die Aufmerksamkeit für die Umwelt, die in den WOBI-Projekten immer vorhanden ist. Das Ende der Bauarbeiten ist für Ende 2020 vorgesehen.



Giovani artisti studenti dell'Accademia Gustav Mahler si esibiscono in un concerto, nell'ambito di Bolzano Festival Bozen

# Musica tra i quartieri

L'Accademia Gustav Mahler tra le case IPES

Con l'estate gli spazi all'aperto dell'IPES diventano palcoscenici ideali. Così è stato il 1° agosto scorso nel cortile del condominio dell'Istituto in via Cagliari 12-52 a Bolzano, dove i giovani artisti studenti dell'Accademia Gustav Mahler si sono esibiti in un concerto, nell'ambito di Bolzano Festival Bozen. "È già il terzo anno che si ripete quest'iniziativa", racconta la signora Sieglinde Zielke, fiduciaria IPES.

Un appuntamento organizzato dal Centro interculturale Mafalda dell'Associazione Donne-Nissà, che ha la sede in un locale dell'Istituto e la cui attività si rivolge soprattutto ai bambini e alle famiglie. Il concerto è stato introdotto dalla referente di Mafalda Carmen Senez e dall'educatrice Cecilia Muñoz che hanno tra l'altro ricordato che quest'anno ricorrono i trent'anni dalla

Convenzione sui diritti dell'infanzia. A seguire i saluti della garante per l'infanzia e l'adolescenza della Provincia di Bolzano Daniela Höller e da Philipp von Steinaecker, direttore dell'Accademia Gustav Mahler, che ha ricordato che questa iniziativa è un bellissimo simbolo di come si possa lavorare e vivere insieme. Questi giovani musicisti vengono da tutta l'Unione Europea e anche da più lontano. Di ogni Paese c'è qualcosa da ammirare e da ognuno si può imparare qualcosa. Cecilia Muñoz è nata in Patagonia e prima di arrivare qui non aveva mai visto uno strumento da vicino: "E mi sono chiesta quante di queste mamme non avessero mai avuto l'occasione di sentire musica dal vivo". Con eventi come questo si concretizza quello che le organizzatrici si sono sempre augurate: le persone scendono dal condominio e stanno insieme ai loro vicini, dopo il concerto condividono un momento conviviale. L'iniziativa è nata per portare gioia alle famiglie straniere che vengono da esperienze molto dure e per fare della reale integrazione con chi qui ci abita da sempre. Ed infatti il pubblico era molto variegato, come lo sono gli inquilini IPES: tante le mamme con i loro bambini, qualche persona anziana che è uscita volentieri di casa per ascoltare un po' di musica. Che come si sa parla a tutti, non importa quale sia l'età e la lingua madre.

# Es war einmal Come eravamo

**Arbeiten Sie mit uns an der neuen Rubrik...** Das WOBI appelliert an seine Mieter, um eine neue Rubrik ins Leben zu rufen, die im Mieterinfo veröffentlicht wird. Wenn ihr Material über die Vergangenheit habt, wie Familiengeschichten, Fotos, Erinnerungen, Anekdoten darüber, wie euer Leben früher war... bitte meldet Euch! Es ist die Rubrik: Es war einmal...

Es geht darum, Material aus alten Zeiten wie Fotos, Nachrichten und Anekdoten, aber auch Familiengeschichten über Institutsmieter zu sammeln. Gemeinsam können wir dazu beitragen, die Erinnerung an das Leben wach zu halten, wie es einstmal war. Wie hat sich das Familienleben verändert? Welche Gewohnheiten und Bräuche hatten wir einstmal? Worüber haben wir uns gefreut? Wir können ein Mosaik aus kleinen, großen Familiengeschichten aufbauen. Um dieses Vorhaben verwirklichen zu können, brauchen wir eure Mitarbeit! Wenn ihr also Material wie Fotos, Familienbilder oder andere Dokumente habt, die euch, eure Familie, euer Stadtviertel und/oder das Institut betreffen und ihr euch über deren Veröffentlichung freuen würdet, könnt ihr es an folgende Adressen senden oder liefern. Wir freuen uns auf Eure Beiträge...!

WOBI Horazstrasse 14, 39100 Bozen  
werner.stuppner@wobi.bz.it  
Tel. +39 0471 906 534

Da das Mieterinfo alle sechs Monate erscheint, und diese Rubrik in der Ausgabe Juni 2020 veröffentlicht wird, ist die Frist für die Materialabgabe der 30. April 2020.

**Collaborate alla nuova rubrica...**

L'IPES lancia un appello ai suoi inquilini per dare vita ad una nuova rubrica da pubblicare sul Bollettino. Se avete materiale che riguarda il passato, le vostre storie familiari, foto, ricordi, aneddoti su come si viveva un tempo, fatevi avanti! Si tratta della rubrica: Come Eravamo ...

L'idea è quella di raccogliere materiale come foto, notizie e aneddoti, ma anche storie familiari che riguardano gli inquilini dell'Istituto. Insieme possiamo contribuire a mantenere viva la memoria di come si viveva un tempo. Come sono cambiate le famiglie? Quali abitudini e consuetudini avevamo? Cosa ci dava gioia? In questo modo possiamo ricostruire un mosaico di piccole grandi storie di famiglia. Per poter realizzare questo progetto, abbiamo bisogno della vostra collaborazione! Quindi, se avete materiale, come foto, immagini familiari o altri documenti che riguardano voi, le vostre famiglie, il vostro quartiere e/o l'Istituto e avete piacere che vengano pubblicati, potete inviarle o consegnarle ai seguenti indirizzi. Fatevi avanti vi aspettiamo numerosi...!

IPES via Orazio 14, 39100 Bolzano  
werner.stuppner@ipes.bz.it  
Tel. +39 0471 906 534

Dato che il Bollettino è semestrale per poter pubblicare la rubrica sul bollettino di giugno 2020 il termine per la consegna del materiale è fissato per il 30 aprile 2020.



## Roberto Montecchi

Wir erinnern uns an unsere WOBI-Vertrauensperson  
Ricordiamo il nostro Fiduciario IPES

**Bescheidenheit und Freundlichkeit waren seine Aushängeschilder. Er war immer im Einsatz für „seine Gebäude“ und für die Gemeinschaft. Danke!** Herr Montecchi Roberto war für viele Jahre eine tatkräftige Bezugsperson für die Mitarbeiter des Wohnbauinstitutes. Lange Zeit war er Stiegenhaussprecher (caposcala) für das Stiegenhaus Cagliaristraße 10. Am 1.1.2016 wurde er als Vertrauensperson für die 106 Wohnungen des Gebäudekomplexes Bresciastraße 1-3-5 Cagliaristraße 10 - 10 A beauftragt. Ab 1.1.2018 wurde er auch zur Vertrauensperson für die 55 Wohnungen der Palermostr. 72-74, 76-78-80 und der Mailandstraße 101 und 103 ernannt. Die Jahre 2016, 2017, 2018 und 2019 waren sehr arbeitsintensiv, denn die genannten Gebäude wurden mit dem Eu-Projekt Sinfonia energetisiert. Dies erforderte viel Informations- und Aufklärungsarbeit bei den Mietern und Herr Montecchi war die erste Anlaufstelle für die vielseitigen Probleme und Zweifel der Mitbewohner. Herr Montecchi war immer sehr hilfsbereit und er hatte auch viel praktische Erfahrung. Seine Hilfe war für Mieter und Mitarbeiter des Wohnbauinstitutes sehr kostbar, denn als Mann vor Ort war er immer auch außerhalb der „Dienstzeiten“ erreichbar und sein Einsatz war oft am Abend oder am Wochenende gefragt. Während der Weihnachtsfeiertage 2016, z.B. war die Abwasserkolonne verstopft und Herr Montecchi hat schnellstens dafür gesorgt, die zuständigen Stellen zu verständigen, um das Problem zu beheben. Herr Montecchi hatte viel Gemeinschaftssinn und Einsatzbereitschaft für die ehrenamtliche Tätigkeit. Er war auch ein geschätztes Mitglied des Blutspendervereins AVIS. Leider hat er uns im Jahr 2019 nach kurzer Krankheit allzu schnell verlassen. Seine bescheidene und freundliche Art wird uns aber immer in Erinnerung bleiben. Danke!

**L'umiltà e la gentilezza erano i suoi tratti distintivi. Era sempre al lavoro per i "suoi edifici" e per la comunità. Un sentito Grazie!** Roberto Montecchi è stato per molti anni un punto di riferimento molto attivo per i dipendenti dell'Istituto. Per lungo tempo è stato il caposcala di via Cagliari 10. L'1.1.2016 è stato incaricato in qualità di fiduciario per i 106 appartamenti del complesso edilizio di via Brescia 1-3-5 e di via Cagliari 10 - 10 A. Dall'1.1.2018 è stato nominato fiduciario anche per i 55 appartamenti di via Palermo 72-74, 76-78-80 e di via Milano 101 e 103. Gli anni 2016, 2017, 2018 e 2019 sono stati caratterizzati da un lavoro intenso, in quanto gli edifici di cui sopra sono stati ristrutturati con il progetto europeo Sinfonia. Questo ha richiesto un grande lavoro di informazione e di chiarimento agli inquilini. In questo lungo periodo il signor Montecchi è stato il primo punto di riferimento per i molti problemi e dubbi dei coinquilini. Il signor Montecchi è sempre stato molto disponibile con tutti e aveva inoltre un grande bagaglio di esperienza pratica. La sua collaborazione è stata molto preziosa per gli inquilini e per i dipendenti dell'IPES, perché essendo "in loco" (sul posto) era sempre disponibile anche al di fuori degli "orari d'ufficio". Spesso il suo intervento veniva richiesto la sera o anche nei fine settimana. Durante le vacanze di Natale 2016, ad esempio, la tubazione della fognatura si era intasata e il signor Montecchi ha informato al più presto le autorità competenti per risolvere il problema. Roberto Montecchi aveva uno spirito comunitario e grande disponibilità al volontariato. Era anche un socio prezioso dell'associazione dei donatori di sangue dell'AVIS. Purtroppo ci ha lasciati troppo presto nel 2019, dopo una breve malattia. Ricorderemo per sempre la sua natura semplice e il suo animo gentile. Grazie!

Die Kosten für die Beseitigung der Verstopfung müssen zu 100% von den Mietern getragen werden!

//  
Le spese per l'eliminazione delle ostruzioni sono a carico degli inquilini al 100%.

**Abfall und andere Feststoffe gehören nicht in die Toilette oder ins Abwasser! Viele Menschen verwechseln leider die Abwasserbehandlung mit der Abfallbeseitigung.** Immer wieder werden Abfälle wie Speisereste oder Reststoffe aus den Haushalten über die Toilette entsorgt, ohne dass die Menschen über die Folgen nachdenken. Müll im Abwasser ist ein großes Problem. Besonders Hygieneartikel wie Putz- und Feuchttücher, Damenbinden und Kosmetiktücher führen zu Ablagerungen in der Kanalisation. Diese Stoffe können sich aufgrund ihrer Bestandteile nicht im Abwasser auflösen.

Dadurch wird nicht nur die Wasserqualität in unseren Gewässern verschlechtert, sondern letztlich auch unser eigenes Trinkwasser. Auch Fette und Speisereste können sich im verhärteten Zustand in den Kanälen ablagern und zu Verstopfungen der Leitungen führen. Besonders unangenehm ist wenn sich Speisereste im Kanal ablagern und dadurch Ratten anlocken, die sich hier bei einem entsprechenden Nahrungsangebot massenhaft vermehren können. Wartungsarbeiten, die infolge der Fremdstoffe in der Kanalisation anfallen, verursachen hohe Kosten, die auf die Abwassergebühren umgelegt werden müssen. Die Kosten für verstopfte Anschlüsse oder Pumpen werden durch die Abrechnung der Nebenspesen den Haushalten angelastet. Die Kosten für die Beseitigung der Verstopfung müssen zu 100% von den Mietern getragen werden!

Damit das Abwasser jedoch problemlos abfließt und ordnungsgemäß gereinigt werden kann, darf in den Abfluss nur hineingeschüttet werden, was auch wirklich hineingehört.

Folgende Dinge sind deshalb nicht über die Abflüsse zu entsorgen:

- Speiseöl, Altöl
- Speisereste
- Hygieneartikel (mit Ausnahme von Toilettenpapier)
- Feuchttücher, Windeln
- Kleintierstreu
- Asche
- Kleidungsstücke
- Kondome, Zigarettenkippen, Rasierklingen
- Kaffee- und Teefilter
- Verpackungsmüll
- Medikamente, Tabletten
- Farbreste, Lacke, Lösemittel, Putzmittel, Chemikalien, Pflanzenschutzmittel.

Indem Sie das Abwasser nicht unnötig belasten, schützen Sie die Umwelt und vermeiden Störungen der Abwasserbeseitigung. Jede Störung kostet Geld – ihr Geld-, denn mit Ihren Gebühren wird das Abwasserwerk der Stadt betrieben. Also denken Sie bitte zukünftig darüber nach, was Sie in den Abfluss geben und was in den Mülleimer gehört. Jeder kann dazu beitragen, das Abwasser so wenig wie möglich zu belasten und die Umwelt zu schützen. Bitte helfen Sie mit!

**I rifiuti e altri materiali solidi non devono finire nella toilette e negli scarichi! Molte persone confondono gli scarichi con lo smaltimento dei rifiuti.** Accade di continuo che rifiuti come avanzi di cibo o residui domestici vengano gettati nella toilette, senza pensare alle conseguenze che ne derivano. L'immondizia, depositata negli scarichi rappresenta un'ulteriore inutile incombenza cui dover far fronte per gli impianti di depurazione. In particolare articoli per l'igiene come salviette per la pulizia, salviette umidificate e co-smetiche, assorbenti femminili creano grossi problemi nelle fognature.

Questi tessuti, a causa della loro composizione, non si sciolgono nell'acqua e si accumulano nella rete fognaria.

Ciò può portare all'ostruzione dei canali ed al danneggiamento delle pompe. Inoltre queste sostanze devono essere rimosse dagli scarichi con ulteriore dispendio di tempo e denaro.

È particolarmente sgradevole il fatto che i residui di cibo nelle fognature richiama i ratti che, trovando nutrimento, possono proliferare in massa. I lavori di assistenza dovuti alla presenza di questi rifiuti nelle fognature causano costi elevati, che vengono addebitati sulle bollette. Nuclei familiari privati devono sostenere personalmente le spese derivanti dall'ostruzione degli scarichi delle acque o la sostituzione delle pompe. Le spese per l'eliminazione delle ostruzioni sono a carico degli inquilini al 100%.

Tuttavia, affinché gli scarichi funzionino bene e possano essere puliti in modo regolare, è importante che in essi venga gettato soltanto quello che veramente è consentito.

Pertanto le seguenti sostanze/rifiuti non devono assolutamente essere eliminate negli scarichi:

- olio alimentare, olio usato
- residui alimentari
- articoli igienici (eccetto la carta igienica)
- salviette umidificate, assorbenti
- fieno e sabbia per animali domestici
- cenere
- capi di abbigliamento
- imballaggi
- preservativi, mozziconi di sigaretta, lamette da barba
- filtri per il tè e caffè
- medicinali e pastiglie
- avanzi di colore, lacche, diluenti, detersivi, prodotti chimici, prodotti per la protezione delle piante.

Non caricando inutilmente gli scarichi, rispettiamo l'ambiente ed evitiamo problematiche nello smaltimento delle acque di scarico. Ogni interferenza costa denaro – il vostro denaro – in quanto è con le vostre tasse che vengono gestiti gli impianti di depurazione della città. Quindi vi chiediamo, d'ora in poi, di riflettere su cosa debba essere gettato nello scarico oppure nell'immondizia. Ognuno di noi può contribuire a caricare gli scarichi il meno possibile, rispettando così anche l'ambiente. Per favore aiutateci anche voi in questo intento!

# Grundregeln Buone pratiche

Verstopfung von Abwasserrohren vermeiden  
Evitiamo l'ostruzione degli scarichi

# Legionellen Vorbeugung Prevenzione legionella

1976 erkrankten 182 Teilnehmer eines Treffens ehemaliger Armeeinghöriger in Philadelphia an einer schweren Lungenentzündung. Ursache der Erkrankung der „Legionäre“ war eine Infektion mit dem bakteriellen Erreger „Legionella pneumophila“. Seit einigen Jahren treten auch in Südtirol Krankheitsfälle auf.

//  
Nel giugno del 1976 durante un incontro di ex combattenti a Philadelphia (USA) 182 partecipanti si ammalarono di una forma molto pericolosa di polmonite. Causa della malattia dei "legionari" un'infezione dovuta al batterio "legionella pneumophila". Da alcuni anni si sono verificati casi di malattia anche in Alto Adige.

## Was sind Legionellen?

Legionellen sind im Süßwasser natürlich vorkommende Bakterien. Von den vielen Arten ist die Legionella pneumophila (Anteil von etwa 70 bis 90%, je nach Region), die für Erkrankungen des Menschen bedeutsamste Art. Sie ist Erreger der Legionellose oder Legionärskrankheit. Im Wasser vorhandene Legionellen führen nach heutiger Kenntnis nicht zu einer direkten Gesundheitsgefährdung. Problematisch wird es, wenn sie in größerer Zahl im Wasser enthalten sind. Legionellen sind für den Menschen gefährlich, wenn er legionellenhaltige Aerosole (kleinste Wassertröpfchen), wie sie z.B. beim Duschen entstehen, über die Atemwege aufnimmt, da diese entzündliche Erkrankungen der Lunge verursachen können.

## Wo kommen Legionellen vor?

Legionellen können in jedem Leitungssystem und jedem Warmwasserspeicher auftreten. Egal, ob zuhause im 100-Liter-Boiler oder im 2.000 Liter und mehr fassbaren Warmwasserspeicher eines Hotels oder der zentralen Warmwasseraufbereitungsanlage eines Wohnblocks, unabhängig davon, ob im Pavillon eines Krankenhauses, einer Ferienanlage oder auf einem Campingplatz. Legionellen können sich theoretisch

überall dort vermehren, wo in technischen Einrichtungen Wasser mit einer Dauertemperatur von 25 bis 55° C vorgehalten wird. Dies kann zum Beispiel der Fall sein in

- Warmwasserversorgungsanlagen
- Whirlpools, Heil- und Schwimmbädern
- Klimaanlage, Sprühbefeuchtern
- Zierspringbrunnen
- Abwässern

## Wo kann Gefahr für den Mensch ausgehen?

Gefahren für den Menschen entstehen dort, wo sich Legionellen in stark verunreinigten Wasserinstallationsystemen einnisten können und sich an Wasserauslässen verkeimte Aerosole bilden. Gute Bedingungen für die Einnistung und Vermehrung von Legionellen finden sich:

- in älteren Warmwassersystemen, die aus Energiespargründen nur mit Niedrigtemperaturen betrieben werden
- in Installationen mit maroden Rohren, überdimensionierten Rohrquerschnitten, weitverzweigten oder unzugänglichen Leitungsnetzen mit fehlender Dauerzirkulation und toten Stichleitungen
- in Biofilmen, an Rohr- oder Behälterinnenwandungen

## Welche Maßnahmen können ergriffen werden?

Es gibt eine Reihe einfacher Wartungsvorkehrungen, um die Vermehrung der Legionellen im Wasser zu verhindern, die vom Mieter vorgenommen werden können:

- Verkrustungen und Kalkansammlungen an Duschköpfen und Wasserhähnen sind zu entfernen
- In nicht genutzten Zimmern einmal pro Woche kurzes Betätigen aller Wasserhähne (Warm- und Kaltwasser)
- Alle Wasserfilter sollen regelmäßig gereinigt und desinfiziert werden.
- Wasserbetriebene Kühl/Klimaanlagen müssen regelmäßig gereinigt und gewartet werden.

## Che cos'è l'infezione da legionella?

La legionella è un batterio che si trova in natura nelle acque dolci. Attualmente se ne conoscono più di 48 specie diverse. La legionella pneumophila, l'agente patogeno della cosiddetta legionella oppure "malattia del legionario", presente dal 70% fino al 90% a seconda delle regioni, è la più significativa per quanto riguarda il contagio dell'uomo. La legionella presente nell'acqua, in base alle nostre attuali conoscenze, non porta direttamente alla malattia. Il problema si verifica quando il batterio si trova in grande concentrazione nell'acqua. La legionella diventa pericolosa per l'uomo quando, ad esempio, facendo la doccia, vengono inalate piccolissime goccioline d'acqua sotto forma di vapore acqueo contenenti il batterio della legionella, in quanto possono provocare malattie polmonari.

## Dove si trova la legionella?

Il batterio della legionella può annidarsi in qualsiasi impianto idrico ed in particolare nei boiler, indipendentemente che si tratti di un boiler di casa da 100 litri, di quello di un albergo

da 2.000 litri, di un impianto di riscaldamento dell'acqua di un edificio di abitazioni, del padiglione di un ospedale, di una struttura per vacanze o di un campeggio. La legionella in teoria si può moltiplicare in tutte quelle situazioni dove vi sono impianti idrici di riserve d'acqua con una temperatura tra i 25 e i 55 gradi. Di seguito si elencano alcuni esempi:

- impianti di approvvigionamento di acqua calda
- whirlpools, piscine e piscine termali
- umidificatori, impianti di condizionamento dell'aria
- fontane ornamentali
- scarichi delle acque

## Quando la legionella può essere pericolosa per l'uomo?

I pericoli subentrano quando il batterio della legionella si annida nella zona degli attacchi delle rubinetterie degli apparecchi di accumulo. Gli ambienti che favoriscono l'annidarsi e la proliferazione della legionella sono i seguenti:

- apparecchi di accumulo dell'acqua che, per motivi di

risparmio, funzionano a basse temperature

- tubazioni marce, sezioni di tubazioni sovradimensionate, impianti con tubazioni molto diramate, inaccessibili, senza circolazione continua e tubazioni morte
- biopellicola-biodepositi.

## Quali provvedimenti possono essere adottati?

Alcuni semplici interventi di manutenzione che possono essere adottati dall'Istituto, ma anche dagli inquilini, aiutano a prevenire la moltiplicazione di questi batteri nell'acqua:

- pulire le incrostazioni dai diffusori delle docce e dai rubinetti
- fare scorrere l'acqua sia calda che fredda dai rubinetti e dalle docce delle camere non occupate per alcuni minuti almeno una volta alla settimana
- effettuare una regolare pulizia e manutenzione degli impianti di condizionamento dell'aria che funzionano ad acqua.
- pulire e disinfettare gli scambiatori di calore almeno una volta all'anno



## Konvention mit dem Weissen Kreuz.

Ab 1.12.2019 kann im Falle eines Aufzugstillstandes aufgrund eines technischen Problems, mit einer Dauer von über 48 Stunden, die Beförderung von Menschen mit einer dauerhaften körperlichen Beeinträchtigung von der Wohnung zum Erdgeschoss und/oder umgekehrt durch das Weisse Kreuz beantragt werden. Um den Dienst zu aktivieren ist das entsprechende Ansuchen auszufüllen, welches auf der Homepage des Institutes verfügbar ist. Der Dienst wird nur für notwendige, nicht aufschiebbare Verpflichtungen zur Verfügung gestellt (z.B. Arztbesuche, Arbeit). Für die Inanspruchnahme des Dienstes wird ein Kostenbeitrag von den Nutzern verlangt.

## Convenzione tra IPES e Croce Bianca.

Dal 1.12.2019 in caso di blocco dell'ascensore per avaria tecnica, di durata superiore a 48 ore, sarà possibile chiedere il trasporto di persone con una disabilità fisica permanente dall'alloggio al piano terra e/o viceversa, da parte degli operatori della Croce Bianca. Per attivare il servizio è necessario compilare il modulo predisposto disponibile sul sito dell'Istituto. Il servizio verrà attivato solo per impegni necessari e inderogabili (p.es. visite mediche, lavoro). All'inquilino viene chiesto un contributo di partecipazione alle spese.



Der Direktor des Weissen Kreuzes Ivo Bonamico und der Direktor des WOBI Wilhelm Palfrader / Il direttore della Croce Bianca Ivo Bonamico e dell'IPES Wilhelm Palfrader



## Verlassene Fahrzeuge Automezzi abbandonati

Aus Sicherheitsgründen wurde beschlossen, Fahrzeuge welche auf Institutsgrund im Freien oder in Garagen verlassen wurden, auf Landesebene zu erfassen. Die Fahrzeuge besetzen Flächen bzw. Garagen des WOBI ohne Titel. Die Suche nach den Eigentümern oder Erben wird eingeleitet, wenn die Fahrzeuge verstorbenen Mietern gehören. Dann wird die Entfernung derselben angeordnet. Sollte die Entfernung nicht innerhalb der angegebenen Frist erfolgen, wird in Zusammenarbeit mit den Ordnungskräften ein Verfahren eingeleitet, um das verlassene Fahrzeug entfernen zu können. Die dabei entstehenden Spesen sind von den Eigentümern oder Erben zu tragen.

Per ragioni di sicurezza vengono censiti i veicoli abbandonati in spazi aperti o interrati di proprietà IPES in tutta la Provincia. Numerosi mezzi occupano spazi comuni, stalli di parcheggio senza avere titolo. Si è avviata la ricerca dei proprietari o eredi, se appartenenti a defunti. Si provvederà quindi ad intimarne la rimozione. Se non eseguita nei tempi indicati, in collaborazione con le forze dell'ordine, verrà avviata una procedura per poter rimuovere il mezzo abbandonato con oneri economici a carico dei proprietari o eredi.



La rubrica Tanti auguri è dedicata ai titolari del contratto d'affitto che compiono novantacinque e più anni. In questo numero celebriamo coloro che, nel primo semestre 2020, raggiungeranno questo traguardo.

Se all'interno della famiglia vi sono delle persone anziane che esulano dall'elenco dei titolari e che vorrebbero comparire in questa rubrica, possono essere segnalate dal titolare del contratto di affitto ai Centri servizi all'inquinato di Bolzano, di Bressanone o di Merano, in modo che anch'esse vengano nominate. Qualora un inquilino non desideri apparire in questa rubrica, è pregato di comunicarlo per tempo.

Die Rubrik „Alles Gute“ ist den Mietvertragsinhabern gewidmet, die fünfundneunzig oder mehr Jahre alt werden. In dieser Ausgabe feiern wir diejenigen, die dieses Ziel in der ersten Hälfte des Jahres 2020 erreichen werden.

Wenn es in der Familie ältere Menschen gibt, die nicht auf der Liste stehen und in diesem Bereich aufscheinen möchten, können sie vom Inhaber des Mietvertrages an die Mieter-Service-Stellen in Bozen, Brixen oder Meran gemeldet werden, damit auch sie genannt werden können. Wenn ein Mieter in dieser Rubrik nicht veröffentlicht werden möchte, bitten wir um rechtzeitige Mitteilung.

# Tanti auguri Alles Gute

L'Istituto augura di cuore buon compleanno e tanta salute per gli anni a venire. Siamo lieti di celebrare questi bellissimi avvenimenti attraverso le pagine del bollettino e poterli condividere con tutti voi.

Das Institut wünscht zum Geburtstag alles Gute und viel Gesundheit für die kommenden Jahre. Wir freuen uns, diese schönen Ereignisse auf den Seiten des Mieterinfos zu feiern und mit Ihnen allen zu teilen.

**101**  
**Domenica Maurogiovanni**  
9.6.1919 Bozen Bolzano

**100**  
**Anna Calovi**  
16.1.1920 Bozen Bolzano

**Albino Postal**  
17.2.1920 Bozen Bolzano

**99**  
**Jolanda Fasolato**  
19.3.1921 Bozen Bolzano

**98**  
**Vincenza Spoletti**  
1.1.1922 Bozen Bolzano

**Aurora Peloso**  
7.4.1922 Bozen Bolzano

**Oreste Mario Stefanoni**  
17.6.1922 Bozen Bolzano

**Armida Rudella**  
26.6.1922 Bozen Bolzano

**97**  
**Raffaele Zanovello**  
24.3.1923 Bozen Bolzano

**Fabia Nadalini**  
29.5.1923 Bozen Bolzano

**Carla Finato**  
31.5.1923 Bozen Bolzano

**Oride Baldini**  
5.6.1923 Bozen Bolzano

**96**  
**Mario Cappello**  
12.1.1924 Meran Merano

**Anna Dallago**  
16.1.1924 Laifers Laives

**Rina Pederiva**  
16.1.1924 Bozen Bolzano

**Walburga Prenn**  
15.2.1924 Gais

**Maria Moretti**  
27.2.1924 Bozen Bolzano

**Carolina Dibiasi**  
3.3.1924 Bozen Bolzano

**Aloisia Baur**  
18.5.1924 Meran Merano

**Maria Ladurner**  
11.6.1924 Bozen Bolzano

**95**  
**Rina Polato**  
6.2.1925 Bozen Bolzano

**Hilda Auer**  
8.4.1925 Bozen Bolzano

**Valchiria Biteznik**  
5.5.1925 Bozen Bolzano

**Paola Palla,**  
27.6.1925 Bozen Bolzano



# Domenica Maurogiovanni



# Ottavia Finesso

## Un bouquet per i 100 anni

In occasione del 100esimo compleanno della Signora Domenica Maurogiovanni, il Presidente dell'IPES Heiner Schweigkofler le ha fatto visita per congratularsi e porgerle un mazzo di fiori. La Signora Domenica Maurogiovanni è nata il 9.6.1919 a Bari in Puglia e abita in un alloggio IPES in via Torino 95/C/30 a Bolzano da ben 20 anni. La Signora Domenica è vedova di un sottufficiale della Guardia di Finanza e attualmente viene accudita in tutto e per tutto dal figlio Giuseppe Pertosa. Ci racconta che il figlio Peppe "mi tiene come una bambola..." La Signora Domenica nasce a Bari, in Puglia, dove cresce in una famiglia di ferrovieri. Domenica ha conosciuto il marito Raffaele Pertosa, nato a Pescara nel 1917, a Foggia, perché i loro papà lavoravano insieme in ferrovia. Domenica e Raffaele sono stati fidanzati per 5 anni in Puglia a Bari, dove si sono sposati nell'ottobre del 1945, appena finita la guerra. A Bari è nato il figlio Roberto. Poco dopo si sono trasferiti a Bolzano per motivi di lavoro, dato che il marito faceva parte della Guardia di Finanza. Il secondo figlio Giuseppe è nato a Bolzano. Il Signor Raffaele è stato in guerra per 3 lunghi

anni e ha fatto parte della divisione "Acqui". Purtroppo i suoi compagni sono stati uccisi tutti in Grecia all'indomani dell'armistizio per mano dei tedeschi. Lui per fortuna si è salvato, perché era partito per Trieste per dare gli esami di sottufficiale... Una volta ritornato dalla guerra, il Signor Raffaele ha prestato servizio a Bolzano, lavorando sotto copertura per gli alleati per la prevenzione della diffusione delle armi clandestine. Per questo motivo è stato insignito della croce d'argento da parte della Guardia di Finanza. Il Signor Raffaele muore il 28.10.1998. Per il suo 100esimo compleanno la Signora Domenica è stata invitata al ristorante per festeggiare questo evento così importante. Lo slogan della famiglia è che ogni volta che si va all'ospedale e se ne esce, si va a festeggiare al ristorante. La Signora Domenica abita con il figlio Giuseppe che ogni giorno alle 9.30 va a lavorare e lei si mette a guarda-

re la TV. La Signora Domenica ha una nipote, Raffaella, figlia di Giuseppe, che studia lingue e letterature straniere all'università di Verona. Domenica ha problemi di vista, e non può più leggere. Però dice di avere una buona memoria e di ricordarsi tutto, perché ha mangiato tanto pesce. La sua specialità sono le orecchiette alle cime di rapa fatte in casa. Il figlio la stimola mettendole davanti sempre un traguardo come il compleanno, un anniversario o qualche altra ricorrenza, affinché abbia un obiettivo a breve termine. Il morale di Domenica è alto e non le manca la voglia di vivere! Madre e figlio erano in partenza per una settimana di vacanza a Cipro in un resort sul mare. Abbiamo saputo che la vacanza è stata bellissima e che la Signora Domenica ci vuole tornare il prossimo anno ma per 2 settimane anziché una soltanto...! Buona vacanza e tanti Auguri Domenica!

## 100 di questi brindisi

Per questa occasione speciale il Presidente IPES Heiner Schweigkofler ha fatto visita alla festeggiata e le ha portato un mazzo di fiori congratolandosi per il bel traguardo raggiunto. All'incontro erano presenti anche la figlia Mirella e due vicine di casa della Signora Ottavia, le Signore Lucia e Ivana. Per questo compleanno speciale è stata organizzata una bella festa alla quale sono stati invitati anche i vicini. La porta era aperta a tutti. Ma ripercorriamo insieme la vita di questa arzilla Signora. La Signora Ottavia è nata nel lontano 1919 a Bovolenta in provincia di Padova. È cresciuta in una grande fattoria dove il papà lavorava come contabile. Viene

da una famiglia numerosa, infatti ha otto fratelli, ed essendo l'ultima nata, ecco che l'hanno chiamata "Ottavia". Il futuro marito della Signora Ottavia proveniente da Padova si trasferisce a Bolzano nel 1939 dove trova occupazione presso il Genio Civile di Bolzano. Poco dopo viene richiamato alle armi. Egli era marinaio in un sottomarino. Per ben due volte il sottomarino è naufragato e ha rischiato la vita. Una volta il sommergibile è stato bombardato e si è inabissato. Il sommergibile è rimasto bloccato nella melma e l'equipaggio ha rischiato di soffocare per la mancanza d'aria. Per fortuna, miracolosamente, tutti sono stati salvati. Nel 1942 egli era a casa in permesso e in quell'occasione la coppia si è sposata nei pressi di

Venezia. A fine ottobre 1942 nasce la figlia Mirella, mentre nel 1948 nasce il figlio Silvio. La prima abitazione della famiglia è stata in via Beato Arrigo a Bolzano e poi hanno vissuto anche a Sarentino. Per un lasso di tempo il marito ha lavorato presso la Montecatini in qualità di operaio nella polveriera. La Signora Ottavia invece ha prestato servizio presso una famiglia nel centro di Bolzano. Nel 1955 la famiglia ha aperto una pescheria in via Resia, dove la Signora Ottavia ha lavorato fino al 1993. Il motto di Ottavia era "Di lavoro non si muore...!" Nel 1959 la famiglia ottiene l'alloggio dell'Istituto in un edificio appena ultimato in via Milano 84/11 dove abita tuttora. Ottavia, tra le altre cose, ama pulire, cucinare e guardare la televisione. È ancora abbastanza autonoma e non vuole avere una badante; quindi è la figlia che si prende cura di lei. La Signora è affezionata alla sua città di adozione, Bolzano, dice che qui si sta bene e non se ne andrebbe. Fino a qualche anno fa, una delle sue passioni, era fare le tagliatelle e i ravioli fatti in casa. Fino a tre anni fa la Signora giocava a carte regolarmente con le sue conoscenti e non perdeva una partita! Ottavia in generale gode di buona salute, a parte qualche malanno dovuto all'età. I suoi segreti di longevità sono un buon bicchiere di Teroldego e un grappino alla sera. Cara Signora Ottavia le auguriamo, di cuore buon proseguimento!

# Wohnen ist Leben Abitare è vita

## IPES nuova immagine

C'è una **bella novità** che vogliamo condividere con voi. È racchiusa in questa immagine colorata e vitale che, a partire da oggi, racconterà chi siamo in tutta la Provincia di Bolzano e al di là dei nostri confini. Quella che vi presentiamo è la **nuova immagine** dell'IPES, leggera, positiva, unitaria e inclusiva come la nostra identità.

Salutiamo il passato ma non lo abbandoniamo, perché crediamo sia un elemento prezioso custode delle nostre radici. In linea con questo pensiero abbiamo scelto di mantenere la **casa** un simbolo per noi fondante, già presente nel nostro storico logo. La novità è che a partire da oggi le case dell'IPES saranno tre: una rosa e una gialla che unite formeranno una terza casa, rossa come la nostra storia.

Volevamo essere ancora più vicini a voi, parlare tutte le lingue e le culture che abitano le città e i paesi della Provincia Autonoma di Bolzano, per essere comprensibili, trasparenti, positivi. Sentivamo l'esigenza di rafforzare il nostro dialogo con la società per arrivare a tutti e, in particolare, ai nostri numerosi e variegati interlocutori. Per farlo abbiamo scelto di rinnovarci attraverso una comunicazione capace di adattarsi alle esigenze dell'universo digitale senza perdere di vista quelle del mondo tradizionale.

"Abitare è vita" è questo il messaggio che il nuovo logo IPES vuole trasmettere. L'energia delle cromie, il gioco creato dalla sovrapposizione dei due elementi base, la tendenza verticale più vicina allo stile di vita attuale. Una scelta ambiziosa come i nostri obiettivi.

Queste due case unite a formarne una sono l'avvio di un percorso che ci vedrà impegnati in diverse azioni volte a migliorare la qualità dei servizi offerti. Ci saranno **progetti** che coinvolgeranno l'immagine delle nostre abitazioni, tanti **strumenti** al servizio degli inquilini si rinnoveranno per essere di più semplice e immediata fruibilità, il nostro **sito web** e tutta la comunicazione online saranno in linea con questa filosofia di rinnovamento. Già con questo inedito numero bilingue del bollettino potrete immergervi in una nuova IPES colorata e vitale, tutta da abitare! Buona lettura.

## Neues Erscheinungsbild für WOBI

Es gibt eine schöne Neuheit, die wir euch mitteilen wollen. In der ganzen Provinz Bozen und darüber hinaus erscheinen wir ab jetzt im neuen Look. Was wir euch vorstellen möchten, ist das **neue Erscheinungsbild** des Wohnbauinstitutes. Einfach, positiv, einheitlich und vereinend, so wie unsere vielschichtige Identität. Wir verabschieden das Vergangene, ohne jedoch unsere Wurzeln zu vergessen, weil wir überzeugt sind, dass sie ein wertvolles und schützendes Element sind. Übereinstimmend mit diesem Gedanken haben wir ent-

schieden, **das Haus** als ein für uns grundlegendes Symbol beizubehalten. Neu ist, dass es ab heute drei Häuser des Wohnbauinstitutes sein werden. Ein pinkes und ein gelbes Haus überlappen sich und ergeben ein rotes, wie das Haus in unserem alten Logo.

Wir möchten noch näher an den Menschen sein, alle Sprachen sprechen und Kulturen aufzeigen, die in den Städten und Dörfern unseres Landes leben. Verständlich, transparent und positiv. Es ist uns wichtig, den Dialog mit der Gesellschaft zu verstärken, um alle zu erreichen, ganz besonders unsere zahlreichen und unterschiedlichen Gesprächspartner. Darum haben wir beschlossen, uns zu erneuern und unsere Kommunikation auf den neuesten Stand zu bringen, sei es in den digitalen Medien wie auch bei den herkömmlichen Drucksorten.

„Wohnen ist Leben“ ist die Aussage, die das neue Logo vermitteln will.

Die Energie der Farben und das Spiel, das durch die Überlagerung der beiden Grundelemente entsteht, fühlen dem aktuellen Lebensstil nach. Ein anspruchsvolles Projekt, wie auch unsere Ziele es sind. So wie die beiden Häuser sich zu einem zusammenschließen, beginnen auch wir einen neuen Weg, auf dem wir uns an mehreren Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität der angebotenen Dienstleistungen beteiligen werden. Es wird **Projekte** geben, bei denen es um die Gebäude geht, viele **Dienste** für die Mieter werden erneuert, um einfacher und unmittelbarer zu sein. Auch unsere **Webseite** und die gesamte Online-Kommunikation werden im Einklang mit dieser Philosophie der Erneuerung stehen.

Bereits mit dieser zweisprachigen Ausgabe der Zeitschrift „Mieterinfo“ könnt ihr in ein neues, farbenfrohes und lebendiges Wohnbauinstitut eintauchen! Viel Spaß beim Lesen.



Institut für den sozialen Wohnbau  
Istituto per l'edilizia sociale  
Istitut por le frabichè sozial

Wohnen ist Leben // Abitare è vita



## Wir basteln einen kleinen Engel aus Nudeln

### Costruiamo insieme un angioletto di pasta

Eine sehr einfache Idee, die sich sicherlich für Kinder ab dem Kindergartenalter eignet, ist das Basteln von Engeln aus Nudeln!

Un'idea molto semplice, sicuramente adatta ai bambini dalla scuola materna in su. È la creazione di angioletti con la pasta!



#### Das brauchst du:

**Makkaroni Nudeln** für den Körper, oder jede Art von kurzen runden Nudeln  
**Pipe Nudeln** für die Arme  
**Haselnüsse mit Schale** für den Kopf, alternativ kann man auch Polystyrol oder Holzkugeln verwenden  
**Farfalle Nudeln** für die Flügel  
**Stelline Nudeln** für die Haare  
**Vinylkleber**  
**Spray** Gold und Silber

#### So wirds gemacht:

Es ist sehr einfach, aber es ist Geduld angesagt, weil der Klebstoff trocknen muss. Es genügen für einen Vinylkleber ein paar Minuten...

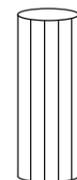
Wir beginnen! Zuerst eine Seite der Haselnuss (ohne sie von der Schale zu entfernen) mit Klebstoff bestreuen und in die „Stelline“ (die du in eine Untertasse gelegt hast) rollen. Auf diese Weise hast du deinem kleinen Engel die Haare angefertigt.

Während die Köpfe trocknen, bringe den Klebstoff auf eine „Farfalle“ an und klebe diese Nudel auf die längere Seite einer Makkaroni; so werden die Flügel am Körper des kleinen Engels befestigt. Nach dem Trocknen zwei „Pipe“ pro Engel aufkleben, um die Arme zu bilden.

Wenn die Flügel und Arme trocken sind, wird der Kopf angeklebt. Mein Ratschlag ist, den Kleber nicht auf den Makkaroni-Rand, sondern ihn auf der unteren Seite der Haselnuss aufzutragen und ihn dann am Makkaroni haften lassen. Auf diese Weise kann man sicher sein, dass genügend Klebstoff da ist und dass der Engelskopf nicht wegrollt.

Wenn alles trocken ist, sprüht man die Farbe auf die Engel und lässt diese dann mindestens eine Stunde trocknen.

Diese Engel sind ideal als Platzhalter auf dem Weihnachtstisch, aber sie können auch als schöne Dekoration für den Weihnachtsbaum verwendet werden. Zudem kann man sie als Dekoration bei der Verpackung von Geschenken benutzen, indem ein Stück Kordel, in U-Form gebogen, auf den Kopf des Engels geklebt wird.



Maccheroni



Farfalle



Pipe



Stelline

#### Ti serviranno:

**maccheroni** per il corpo, o qualsiasi tipo di pasta corta di forma rotondetta  
**pipe** per le braccia  
**nocciole in guscio** per la testa, in alternativa puoi usare palline di polistirolo o di legno  
**farfalle** per le ali  
**stelline** per i capelli  
**colla vinilica**  
**spry** oro e argento

#### Si fa così:

molto molto semplice, ma bisogna avere un po' di pazienza perché bisogna lasciare asciugare la colla tra uno step e l'altro... trattandosi di colla vinilica son sufficienti pochi minuti.

Allora... per prima cosa cospargete di colla una faccia della nocciola (senza toglierla dal guscio) e fatela rotolare nelle stelline (che avrete posizionato in un piattino). In questo modo avrete fatto i capelli al vostro angioletto.

Mentre le teste asciugano spalmate di colla una farfalle e incollatela sul lato lungo di un maccherone; in questo modo avrete assicurato le ali sul corpo del vostro angioletto. Una volta asciutto incollate 2 pipe per angelo in modo da creare le braccia.

Quando ali e braccia saranno asciutte procedete ad incollare la testa. Il mio consiglio è di non mettere la colla sul buco del maccherone, ma di spalmarla sulla base della nocciola e poi di farla aderire alla pasta. In questo modo potete essere sicuri che ci sia colla a sufficienza e che la testa dell'angelo non rotoli via miseramente.

Quando è tutto asciutto spruzzate la vernice spry sugli angioletti, quindi lasciateli seccare per almeno un'oretta.

Questi angioletti sono l'ideale come segnaposto sulla tavola di Natale, ma potreste farli anche diventare un simpatico addobbo per l'albero o un chiudipacco incollando un pezzetto di spago, piegato ad U, sulla testa dell'angioletto.

# Danke Grazie

Grußworte an unsere langjährigen Mitarbeiter  
Omaggio ai nostri collaboratori storici

## Elisabetta Bortignon

Elisabetta Bortignon war vom 15.2.1990 bis zum 1.8.2019 beim WOBI beschäftigt. Ursprünglich war sie als Sekretärin der Instandhaltung in der Cagliaristraße angestellt. Nach der Geburt ihrer Tochter arbeitete sie in der Bauabteilung und kam dann schlussendlich in das Wohnungsamt. Im Wohnungsamt übernahm sie die Handhabung der Anmietungen von Drittwohnungen und war dann später auch für einen Teil der Sekretariatsarbeit in dieser Arbeitsgruppe zuständig. Die letzten zwei Jahre wurde sie der Mieterservicestelle Brixen zugeordnet, wo sie weiterhin die Anmietungen bearbeitete, sowie die Rangordnungen der Gemeinde Brixen und der Zone Eisacktal erstellte. Elisabetta arbeitete gewissenhaft, schnell und genau. Sie erfasste neue Lerninhalte mit Leichtigkeit und verrichtete ihr Arbeitspensum termingerecht.

Elisabetta Bortignon ha prestato servizio presso l'Istituto dal 15.2.1990 al 1.8.2019. Ha iniziato la sua carriera come segretaria dell'ufficio manutenzione in via Cagliari. Dopo la nascita di sua figlia, ha lavorato presso il servizio tecnico e infine è arrivata all'ufficio alloggi. All'ufficio alloggi inizialmente ha assunto la gestione degli alloggi presi in affitto da terzi ed è stata poi responsabile anche di una parte del lavoro di segreteria di questo gruppo di lavoro. Negli ultimi

due anni è stata assegnata al Centro servizi all'inquinato di Bressanone, dove è stata responsabile degli alloggi presi in affitto e della graduatoria del comune di Bressanone e della zona valle Isarco. Elisabetta è sempre stata coscienziosa, veloce e accurata. Ha sempre appreso con facilità nuovi contenuti e ha completato i lavori affidatigli rispettando i tempi previsti.

## Elmar Complojer

Elmar Complojer ist seit dem 22.11.2019 in Pension. Er war seit April 1995 beim Wohnbauinstitut als Heizwart im Pustertal angestellt, bis er nach mehreren Jahren in die Rolle des Zonentechnikers schlüpfte. Mit seiner feinen Art und sachkundigen Kenntnis hat Elmar stets seinen Arbeitsalltag gemeistert und war in Notfällen häufig auch außerhalb seiner regulären Arbeitszeit zur Stelle. Wir wünschen Elmar Complojer für die Zukunft viel Freude und Glück im neuen Lebensabschnitt.

Elmar Complojer è in pensione dal 22.11.2019. Dal 1995 Elmar Complojer ha lavorato presso l'Istituto come addetto al riscaldamento in Val Pusteria, fino a quando dopo vari anni ha assunto l'incarico di tecnico di zona. Con i suoi modi gentili e le sue conoscenze tecniche, Elmar ha sempre fronteggiato al meglio i suoi compiti quotidiani ed è stato presente spesso in situazioni di emergenza al di fuori dell'orario di servizio regolare. Auguriamo a Elmar Complojer gioia e felicità per questa nuova fase di vita.

## Ida Egger

Frau Ida Egger war vom 25.8.2003 bis zum 1.10.2019 beim Wohnbauinstitut angestellt. Sie wurde für die Zeit der Gesuchseinreichung aufgenommen und hat jährlich von September bis Dezember gearbeitet. Ihre Aufgabe war vorwiegend die Protokollierung der Gesuche. Ida verrichtete die ihr zugewiesene Arbeit innerhalb der Abteilung Wohnungszuweisungen genau und gewissenhaft. Sie war mit ihren Kollegen/innen freundlich und für neue Arbeitsaufträge offen.

È stato dipendente dell'Istituto dal 25.8.2003 all'1.10.2019. La Signora Ida Egger è stata assunta per il perio-

do di presentazione delle domande per l'assegnazione di un alloggio e ha lavorato ogni anno da settembre a dicembre. Il suo compito era prevalentemente la protocollazione delle domande. Ida ha svolto il lavoro assegnatole con precisione e coscienza all'interno del Dipartimento per l'assegnazione degli alloggi. Era amichevole con i suoi colleghi e aperta a nuovi incarichi.

## Fiordistella Mantovani

Frau Stella Mantovani war vom 1.1.1978 bis zum 1.9.2019 beim Wohnbauinstitut angestellt. Zu Beginn ihrer Tätigkeit war sie in der Buchhaltung tätig, darauf im Bereich der Mietenabänderungen bis sie schließlich, als dem Wohnbauinstitut die Auszahlung des Wohngeldes übergeben wurde, in der Arbeitsgruppe Wohngeld beschäftigt war. Stella besticht durch ihre fröhliche, positive Art und ihre Fähigkeit und Bereitschaft, neue Aufgaben zu übernehmen. Hilfsbereitschaft ist eines ihrer Kennzeichen. In ihrem wohlverdienten Ruhestand wird sie endlich die Zeit finden, sich ausgiebig ihren Hobbies zu widmen. Wir wünschen ihr für diesen neuen Lebensabschnitt alles Liebe und Gute.

La signora Stella Mantovani è stata impiegata all'IPES dall'1.1.1978 al 1.9.2019. All'inizio della sua carriera ha lavorato presso l'ufficio contabilità, poi nel settore delle variazioni degli affitti. Quando all'IPES è stata affidata l'erogazione del sussidio casa, lei è stata inserita in questo nuovo gruppo di lavoro. Stella affascina per la sua natura allegra e positiva, la sua capacità e la sua disponibilità ad assumere nuovi compiti. Una naturale disponibilità fa parte delle sue peculiarità. Ora che meritatamente è in pensione troverà finalmente il tempo di dedicarsi ampiamente ai suoi hobby. Le auguriamo di cuore tutto il meglio e tanto amore per questa nuova fase della sua vita.

## Peter Schwarz

Mit 1. Dezember ist Peter Schwarz, langjähriger Mitarbeiter in der Mieterservicestelle Meran, in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Beim Wohnbauinstitut hat er seinen Dienst

als spezialisierte Fachkraft im Bereich Haustechnik am 1.1.1990, zuerst in Bozen und dann in der Mieterservicestelle Meran aufgenommen. Mit viel Einsatz und Zuverlässigkeit hat er mit großer Sachkenntnis jegliches Problem in der „Heizungswelt“ mit seiner ruhigen Art gelöst. Die KollegInnen aber auch viele Mieter haben ihn sehr geschätzt. Wir wünschen Peter Schwarz für die Zukunft alles Gute, Gesundheit und „a haufen Zeit für des wos gern tuasch“.

Il 1° dicembre Peter Schwarz, dipendente di lunga data del centro servizi all'inquinato di Merano, è andato in pensione. Dal 1.1.1990 è entrato all'IPES come operaio specializzato nel settore degli impianti tecnologici, prima a Bolzano e poi al centro servizi all'inquinato di Merano. Con grande impegno e affidabilità ha sempre risolto qualsiasi problema legato al riscaldamento, con il suo modo di fare tranquillo e la sua grande esperienza nel settore. I suoi colleghi, ma anche molti inquilini lo hanno apprezzato e lo apprezzano molto. Auguriamo a Peter Schwarz tutto il meglio per il futuro, salute e "tanto tempo libero per quello che gli piace ..."

## Heinrich Seppi

Heinrich Seppi, angestellt als Ingenieur beim Wohnbauinstitut vom 1.2.2004 bis 1.8.2019, brachte seine langjährige Berufserfahrung mit zum WOBI. In diesen 15 Jahren hat er alle statischen Projekte verfolgt, sowohl in direkter Form, d.h. in der Ausführung der Planung, als auch in indirekter Form, und zwar in der Kontrolle und Überprüfung der von den Freiberuflern durchgeführten Projekte. Er hat auch als interner Berater für die unzähligen Fragen seiner Arbeitskollegen Hilfe geleistet. Wir danken Heinrich und wünschen ihm alles Gute für den neuen Lebensabschnitt.

Heinrich Seppi, ingegnere in servizio dall'1.2.2004 all'1.8.2019, è arrivato all'IPES con alle spalle una lunga esperienza, maturata in tanti anni di attività libero-professionale. In questi 15 anni di permanenza, ha seguito tutti i progetti statici, sia in forma diretta, cioè eseguendone la progettazione, sia in forma indiretta, controllando e verificando i progetti eseguiti dai liberi professionisti; ha inoltre fatto

da consulente interno per gli innumerevoli quesiti presentati dai colleghi. Anche a lui va tutto il nostro ringraziamento nonché i migliori auguri per la nuova fase della sua vita.

## Luisa Zampieri

Luisa Zampieri, war vom 1.6.1982 bis 1.9.2019, im Dienst des Wohnbauinstitutes als Geometerin angestellt. Sie hat ihr ganzes Arbeitsleben im technischen Bereich verbracht, wo sie sich mit allen Aufgaben von der Instandhaltung, über die energetische Sanierung von Gebäuden, bis hin zum Neubau befasst hat. Eine hohe Professionalität, verbunden mit Neugierde und Offenheit, sowie Wunsch sich mit Neuerungen zu konfrontieren, haben es ihr ermöglicht, sich einigen der anspruchsvollsten Herausforderungen für das WOBI zu stellen. In diesem Zusammenhang denken wir an das erste Passivhaus in Branzoll, das erste Null-Energie-Gebäude in Pfatten und die Renovierung des Gebäudes in der Bresciastraße in Bozen im Rahmen des europäischen Projekts Sinfonia. Wir danken Luisa von Herzen und wünschen auch Ihr einen neuen Lebensabschnitt voller Zufriedenheit und Glück.

Luisa Zampieri, geometra in servizio dall'1.6.1982 all'1.9.2019, lascia l'IPES dopo una vita lavorativa trascorsa all'interno del settore tecnico, occupandosi di tutti gli aspetti, dalla manutenzione al risanamento energetico degli edifici fino ai cantieri di nuova costruzione. Una grande professionalità, unita alla curiosità ed alla voglia di sperimentazione e di ricerca di innovazione, le hanno consentito di affrontare alcune delle sfide più impegnative per l'IPES; a questo proposito ricordiamo la prima casa passiva realizzata a Bronzolo, il primo edificio a energia zero a Vadena e il risanamento dell'edificio di via Brescia a Bolzano all'interno del progetto europeo Sinfonia. La ringraziamo ed anche a Lei auguriamo una nuova vita ricca di soddisfazioni e felicità.

# Wir stellen vor Vi presentiamo

## Personal auf unbestimmte Zeit in der Stammrolle

**Giglio Giampiero** hat im Juli 2019 den Dienst als Verwaltungssachbearbeiter im Buchhaltungsbereich im Amt Buchhaltung, Haushalte, Versicherungen und Zahlungsverkehr angetreten.

**Clauser Iwan** hat im August 2019 den Dienst als DV-Sachbearbeiter im EDV-Amt angetreten.

**Lescio Monica** hat im September 2019 den Dienst als Verwaltungssachbearbeiterin in der Arbeitsgruppe Direktionssekretariat & Öffentlichkeitsarbeit angetreten.

**Remotti Davide** hat im November 2019 den Dienst als Architekt im Technischen Amt Ost angetreten.

**Mahlknecht Philipp** hat im November 2019 den Dienst als Verwaltungsinspektor im Amt Personal & Organisation angetreten.

## Erteilung Führungsaufträge

**Russo Domenico** wurde im Juli 2019 mit der Führung des Technischen Amtes Ost beauftragt.

**Teti Alessandro** wurde im Oktober 2019 mit der Führung des Technischen Amtes Mitte Süd beauftragt.

**Olivetti Christian** wurde im Oktober 2019 mit der Führung des Technischen Amtes Instandhaltung beauftragt.

## Personale a tempo indeterminato di ruolo

**Giglio Giampiero** è stato assunto a luglio 2019 come operatore amministrativo nell'ufficio ragioneria, bilanci assicurazioni e pagamenti.

**Clauser Iwan** è stato assunto ad agosto 2019 come operatore informatico presso l'ufficio EDP.

**Lescio Monica** è stata assunta a settembre 2019 come operatrice amministrativa presso l'ufficio Segreteria di Direzione e Pubbliche relazioni.

**Remotti Davide** è stato assunto a novembre 2019 come Architetto presso l'ufficio tecnico est.

**Mahlknecht Philipp** è stato assunto a novembre 2019 come ispettore amministrativo all'ufficio personale ed organizzazione.

## Incarichi dirigenziali

**Russo Domenico** è stato incaricato quale direttore dell'ufficio tecnico Est da luglio 2019.

**Teti Alessandro** è stato incaricato quale direttore dell'ufficio tecnico centro sud da ottobre 2019.

**Olivetti Christian** è stato incaricato quale direttore dell'ufficio tecnico manutenzione da ottobre 2019.



## Impressum Colophon

Mieterinfo Bollettino IPES 82/2019  
26. Jahrgang / Anno XXVI

**Eigentümer und Herausgeber /  
Proprietario ed editore:**  
Institut für den sozialen Wohnbau  
des Landes Südtirol  
Istituto per l'edilizia sociale  
della Provincia autonoma di Bolzano  
39100 Bozen / Bolzano  
Horazstraße / via Orazio 14  
Tel. 0471 906 666  
info@wobi.bz.it info@ipes.bz.it  
www.wobi.bz.it www.ipes.bz.it

**Präsident / Presidente:**  
Heiner Schweigkofler  
**Generaldirektor / Direttore generale:**  
Wilhelm Palfrader  
**Presserechtlich verantwortlich /  
Direttore responsabile:**  
Werner Stuppner  
**Redaktionsleitung / Direttore di redazione:**  
Wilhelm Palfrader  
**Redaktion / Redazione:**  
Heiner Schweigkofler, Gianfranco Minotti,  
Barbara Tschennett, Nicoletta Partacini, Irene  
Leitner, Werner Stuppner  
Bei dieser Ausgabe haben mitgearbeitet /  
A questo numero hanno collaborato:  
Primo Schönsberg, Sonja Bisio, Monica  
Lescio, Karin Wohlgemuth, Helene Verant,  
doc.bz, LPS-Bozen  
**Redaktionsschluss / Chiusura redazione:**  
31.11.2019  
**Design:** doc.bz  
**Druck / Stampa:** Tezzele/Esperia Srl, Lavis  
**Foto:** IPES, Shutterstock  
**Ermächtigung** des Landesgerichtes Bozen  
vom 13.12.1994, Nr. 22/94 /  
**Autorizzazione** del Tribunale di Bolzano  
n° 22/94 del 13.12.94  
**Erscheinungsweise / Pubblicazione:**  
halbjährlich / semestrale Tiratura  
**Auflage / Copie:** 14.200  
**Versandart / Spedizione:**  
Postabonnement / abbonamento postale

Bestellungen (kostenlos) sowie Adressenänderungen schriftlich an das Institut für den sozialen Wohnbau, Redaktion „Mieterinfo“, Horazstraße 14, 39100 Bozen

Notiziario trimestrale non in vendita; può essere richiesto gratuitamente all'Istituto per l'edilizia sociale, Redazione "Bollettino IPES", via Orazio 14, 39100 Bolzano.

Die Veröffentlichung von Artikeln und Fotos ist bei Angabe der Quelle erlaubt. Diese Zeitung wurde auf gestrichenem matt Papier ohne Holz, ECF chlorine Free, EU Ecolabel gedruckt.

La pubblicazione di testi e foto è consentita citandone la fonte. Questo periodico è stato stampato su carta patinata opaca senza legno, ECF chlorine free, EU Ecolabel

## Wohnungsbörse

Das Wohnbauinstitut stellt allen Mietern, die ihre Wohnung tauschen wollen, weil sie auf der Suche nach einer anderen, natürlich immer nur geeigneten Wohnung sind, die Rubrik „Wohnungsbörse“ zur Verfügung. Es muss sich um einvernehmliche, gegenseitige Wohnungstausche handeln, welche dem Institut keine Ausgaben verursachen dürfen. Schreiben Sie einfach dem Mieterinfo, wenn Sie aus irgendeinem Grund die Wohnung tauschen möchten, wenn Sie aus **Arbeitsgründen** oder zu einem sonstigen Anlass eine Wohnung in einer anderen Ortschaft suchen. Vergessen Sie bitte nicht die Rufnummer anzugeben!

## Mercatino della casa

L'IPES mette a disposizione la rubrica del "mercato" del cambio della casa agli inquilini intenzionati a cambiare il loro alloggio con un altro di diversa tipologia o ubicazione ma pur sempre adeguato. Si deve trattare comunque di un reciproco scambio di alloggio che non comporti spese di sorta per l'Istituto. Se per un qualche motivo volete cambiare casa, se per motivi di lavoro o altro cercate una casa in un'altra località, scrivete semplicemente alla redazione del Bollettino, indicando il vostro numero di telefono.

## Bozen Bolzano

Eine Familie aus Bozen besetzt in der Reschenstraße 57/b eine 54 m<sup>2</sup> große Wohnung mit Aufzug bestehend aus Küche, Wohnzimmer, 2 Schlafzimmern, Bad, 2 Balkone und Keller. Die Familie würde gerne mit **einer ähnlichen Wohnung, in einem kleinen Dorf, im ganzen Land, womöglich mit Garten** tauschen.

Una famiglia di Bolzano occupa in via Resia 57/b un alloggio con ascensore di 54 m<sup>2</sup> composto da soggiorno, cucinino, 2 stanze, bagno, 2 balconi e cantina. La famiglia cerca **un alloggio in un piccolo paese di tutta la provincia possibilmente con giardino**.

Tel. 327 573 9859  
Tel. 0471 203 381

//

Ein Mieter aus Bozen besetzt in der Dalmatienstraße eine 96 m<sup>2</sup> große Wohnung, bestehend aus Wohnzimmer/Küche, 3 Schlafzimmern, Bad, Balkon und Abstellraum. Der Mieter würde gerne mit **einer Wohnung mit Garten und mit einem Zimmer weniger im Unterland** (Steinmannwald, Leifers, Branzoll, Auer oder Neumarkt) tauschen.

Un inquilino di Bolzano occupa in via Dalmazia un alloggio di 96 m<sup>2</sup>, composto da cucina/soggiorno, 3 camere da letto, bagno, balcone e sgabuzzino. L'inquilino cerca un alloggio **con giardino con una stanza in meno in zona bassa atesina** (Pineta, Laives, Bronzolo, Ora o Egna)

Tel. 347 051 8475

Ein Mieter aus Bozen besetzt in der Nicoló Rasmestraße 44 eine 46 m<sup>2</sup> große Wohnung (VI Stock), bestehend aus Wohnzimmer, Küche, Schlafzimmer, Bad, Loggia und Keller. Der Mieter würde gerne mit **einer ähnlichen Wohnung in Brixen, Klausen oder Franzensfeste** tauschen.

Un inquilino di Bolzano occupa in via Nicoló Rasmo 44 un alloggio su 46 m<sup>2</sup> (VI piano). L'alloggio è composto da cucina, soggiorno, stanza da letto, bagno, loggia e cantina. L'inquilino cerca **un alloggio simile a Bressanone, Chiusa o Fortezza**.

Tel. 348 380 0794  
Tel. 338 547 3231

//

Ein Mieter aus Bozen besetzt in der Alessandriastraße 37/c eine 78 m<sup>2</sup> große Wohnung, bestehend aus Gang, Abstellraum, Wohnzimmer/Küche, 2 Schlafzimmern, 2 Bäder, Balkon, Loggia, Keller und Garage. Der Mieter würde gerne mit **einer ähnlichen Wohnung mit einem Zimmer mehr (vorausgesetzt, dass die Küche vom Wohnzimmer getrennt ist) in Bozen** tauschen.

Un inquilino di Bolzano occupa in via Alessandria 37/c un alloggio di 78 m<sup>2</sup> composto da corridoio, ripostiglio, cucina/soggiorno, 2 stanze, 2 bagni, 1 balcone, loggia, cantina e garage. L'inquilino cerca **un alloggio di metratura simile o con 1 stanza in più, purché la cucina sia divisa dal soggiorno**.

Tel. 347 174 8708  
Tel. 340 150 1208

## Meran Merano

Eine Familie aus Meran besetzt in der Burggräflerstraße 8 eine 93 m<sup>2</sup> große Wohnung bestehend aus Küche, Wohnzimmer, 3 Schlafzimmern, 2 Bäder, Balkon und Garage. Die Familie würde gerne mit **einer größeren Wohnung in Meran, womöglich ebenerdig** tauschen.

Una famiglia di Merano occupa in via Burgraviato 8 un alloggio di 93 m<sup>2</sup> composto da cucina, soggiorno, 3 stanze, 2 bagni, balcone, cantina e garage. La famiglia cerca **un alloggio più grande a Merano possibilmente al piano terra**.

Tel. 329 204 3768

//

Eine Mieterin aus Sinich besetzt in der E. Fermistraße 30 eine 101 m<sup>2</sup> große Wohnung, bestehend aus Küche, Wohnzimmer, 3 Schlafzimmern, 2 Bäder, Balkon, Keller und Garage. Die Mieterin würde gerne mit **einer kleineren Wohnung** tauschen.

Un'inquilina di Sinigo occupa in via E. Fermi 30 un alloggio di 101 m<sup>2</sup> composto da cucina, soggiorno, 3 stanze, 2 bagni, balcone, cantina e garage. L'inquilina cerca **un alloggio più piccolo a Merano**.

Tel. 327 455 2634

## Andere Altri

### Natz Schabs Naz Sciaves

Eine Familie aus Natz Schabs Fraktion Aicha besetzt eine 71 m<sup>2</sup> große Wohnung bestehend aus Küche, 3 Zimmern, Bad, Keller, Garage und Garten. Die Familie würde gerne mit **einer ähnlichen Wohnung in Brixen** tauschen.

Una famiglia di Naz Sciaves, frazione Aica occupa un appartamento di 71 m<sup>2</sup> composto da cucina, 3 stanze, bagno, cantina, garage e giardino. La famiglia cerca **un alloggio simile a Bressanone**.

Tel. 348 900 3620

//

### Welschnofen Nova Levante

Eine Familie aus Welschnofen besetzt im Kultrunweg 15/8 eine 88 m<sup>2</sup> große Wohnung, bestehend aus Wohnzimmer, Küche, 3 Schlafzimmern, Bad, Balkon, Keller und Garage. Die Familie würde gerne mit **einer ähnlichen Wohnung in Bozen** tauschen.

Una famiglia di Nova Levante occupa in vicolo Kaltrun 15/8 un appartamento di 88 m<sup>2</sup>. L'alloggio è composto da cucina, soggiorno, 3 stanze, bagno, balcone, cantina e garage. La famiglia cerca **un alloggio simile a Bolzano**.

Tel. 338 978 4503

### Sarntal Sarentino

Eine Familie aus Sarntal besetzt in Astfeld Nr. 118 eine 110 m<sup>2</sup> große Wohnung, bestehend aus Wohnzimmer, Küche, 4 Schlafzimmern, 2 Bäder, 2 Balkone, Keller und Autoabstellplatz. Die Familie würde gerne mit **einer kleineren Wohnung in Meran und Umgebung** tauschen.

Una famiglia di Sarentino occupa un alloggio a Campolasta n. 118 di 110 m<sup>2</sup> composto da cucina, soggiorno, 4 camere, 2 bagni, 2 balconi, cantina e posto macchina. La famiglia cerca **un alloggio più piccolo a Merano e dintorni**.

Tel. 347 900 7399

//

### Glurns Glorenza

Eine Familie aus Glurns besetzt in der Laubengasse 7 eine 104 m<sup>2</sup> Wohnung bestehend aus Küche, Wohnzimmer, 2 Schlafzimmer, Abstellkammer, Balkon und Keller. Die Familie würde gerne mit **einer ähnlichen Wohnung, jedoch mit einem Zimmer mehr, im Raum Meran/Bozen** tauschen.

Una famiglia di Glorenza occupa in Via Portici 7 un alloggio di 104 m<sup>2</sup> composto da cucina, soggiorno, 2 camere da letto, ripostiglio, balcone e cantina. La famiglia cerca un alloggio con una stanza in più nella zona di Merano o Bolzano.

Tel. 346 002 6917

**Hauptsitz  
Sede principale**

**Bozen Bolzano**

Horazstraße / Via Orazio, 14  
Tel. 0471 906 666  
Fax 0471 906 799

**Allgemeiner Parteienverkehr  
Orario per il pubblico**

von Montag bis Freitag  
da lunedì a venerdì  
ore 9.00–12.00 Uhr

Donnerstag / giovedì  
ore 8.30–13.00 Uhr,  
ore 14.15–17.00 Uhr

**Mieterservicestellen  
Centro servizi all'inquilinato**

**Bozen Bolzano**

Mailandstraße / via Milano, 2  
Tel. 0471 906 666  
Fax 0471 906 709

Montag und Donnerstag  
lunedì e giovedì  
ore 9.00–12.00 Uhr

//

Amba-Alagi-Straße /  
via Amba Alagi, 24  
Tel. 0471 906 666  
Fax 0471 906 850

von Montag bis Freitag  
da lunedì a venerdì  
ore 9.00–12.00 Uhr

Donnerstag / giovedì  
ore 8.30–13.00 Uhr,  
ore 14.15–17.00 Uhr

**Brixen Bressanone**

Romstraße / via Roma, 8  
Tel. 0472 275 611

von Montag bis Freitag  
da lunedì a venerdì  
ore 9.00–12.00 Uhr

Donnerstag / giovedì  
ore 8.30–13.00 Uhr,  
ore 14.15–17.00 Uhr

**Meran Merano**

Piavestraße / via Piave, 12 B  
Tel. 0473 253 525  
Fax 0473 253 555

von Montag bis Mittwoch  
da lunedì a mercoledì  
ore 9.00–12.00 Uhr

Donnerstag / giovedì  
ore 8.30–13.00 Uhr,  
ore 14.15–17.00 Uhr

**Bruneck Brunico**

Michael-Pacher-Straße /  
via Michael Pacher, 2  
Tel. 0474 375 656  
Tel. 0474 582 556

Dienstag / martedì  
ore 9.00–12.00 Uhr,  
ore 14.00–16.00 Uhr

Donnerstag / giovedì  
ore 9.00–12.00 Uhr

**Sterzing Vipiteno**

Neustadt / via Città Nuova, 21  
in der Gemeinde  
presso la sede del Comune

jeden 1. und 3. Dienstag im Monat  
ogni 1° e 3° martedì del mese  
ore 14.00–16.00 Uhr

**Leifers Laives**

Andreas Hofer Straße /  
via Andreas Hofer, 65

Dienstag / martedì  
ore 9.30–11.30 Uhr  
im Sommer geschlossen  
nel periodo estivo chiuso

**Neumarkt Egna**

Bonattiplatz / Piazzetta Bonatti, 1  
beim Sanitäts- und Sozialsprengel  
presso il distretto socio-sanitario

Mittwoch / mercoledì  
ore 9.30–12.00 Uhr  
im Sommer geschlossen  
nel periodo estivo chiuso

**Schlanders Silandro**

Holzbruggweg /  
via Ponte di Legno, 19  
Tel. 0473 621 332  
Fax 0473 732 142

Dienstags / martedì  
ore 9.00–12.00 Uhr